

Grußwort des Präsес

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des Institutum Philosophicum Oenipontanum und des Instituts für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck!

Nein, die Corona-Pandemie soll nicht auch dieses Geleitwort zum Jahresbericht unseres Instituts bestimmen. Vielmehr wollen wir unseren Blick auf das zu Ende gehende Jahr 2020 zurückwenden und uns einige besondere Höhepunkte vor Augen stellen. Auch ein Ausblick auf kommende Herausforderungen soll nicht fehlen.

Zunächst sind zwei runde Geburtstage in Erinnerung zu rufen: Gerhard Leibold, emeritierter Professor unseres Instituts, beginnt seinen 75., Hans Kraml, wissenschaftlicher Oberrat und Dozent, seinen 70. Geburtstag. Die Verdienste der beiden für das Institut darzulegen, bedarf einer eigenen Publikation. Beide waren in verschiedenen Funktionen jahrzehntelang führend tätig in der akademischen Selbstverwaltung von Institut, Fakultät und Universität. Mit den beiden Namen untrennbar verbunden ist aber in erster Linie internationale Reputation in der Mediävistik. Sie haben diese wichtige Säule der Arbeit unseres Instituts gemeinsam mit dem verstorbenen Professor Vladimir Richter SJ aufgebaut, getragen und betreuen sie mit Professor Christoph Jäger auch heute noch, wofür wir ausgesprochen dankbar sein dürfen.

Nicht nur für unsere Altvorderen ist das Jahr 2020 ein besonderes Jahr. Auch von den KollegInnen im aktiven Dienst gibt es einiges zu berichten. Besonders erfreulich ist die Berufung unserer Professorin Katherine

Dormandy und ihr Dienstantritt am 1. Juli. Es wird in diesem Jahresbericht noch Gelegenheit geben, sie etwas genauer vorzustellen. Mit Katherine Dormandy konnten wir eine international anerkannte Forscherin gewinnen, die am Philosophie-Standort Innsbruck wichtige Impulse setzen und unsere Etablierung in der Fachwelt weiter fördern wird. An dieser Stelle darf auch erwähnt sein, dass Katherine Dormandy die erste Professorin am Institut für Christliche Philosophie ist. Mit ihrer Berufung leisten wir mit Freude einen Beitrag zur Förderung von Frauen, der sich nicht auf „Sonntagsreden“ beschränkt. Herzlich willkommen, Katherine!

Verabschieden mussten wir mit Ende des Sommersemesters unseren Kollegen Prof. Bernhard Braun, der nach jahrzehntelanger Tätigkeit an unserem Institut in den Ruhestand getreten ist. Erst letztes Jahr durften wir seine mehrbändige Kunstphilosophie und Ästhetik vorstellen. Wir hoffen natürlich, dass die Pensionierung seiner Kreativität, seinem Wirken in der Fachwelt und der Verbundenheit mit unserem Institut keinen Abbruch tut.

Das würde uns ebenso freuen, wie die Nachbesetzung seiner Stelle: Federica Malfatti, die bereits eine Prae-doc-Stelle im Doktoratskolleg „Philosophy of Religion“ innegehabt hat, konnte nun als Post-doc übernommen werden. Ihre Dissertation im Themenbereich Wissen und Verstehen hat bereits weit über die Grenzen unseres Instituts hinaus Anerkennung gefunden. Federica wurde 2020 zudem mit dem „Best Student Paper Award“ unserer Universität ausgezeichnet. Die zweite Hälfte der Nachfolge Bernhard Braun hat Claudia Paganini angetreten. Sie war bereits halbtägig am In-

stitut tätig und konnte nunmehr auf Vollzeit aufgestockt werden. Claudia Paganini hat sich erst vor Kurzem höchst erfolgreich auf dem Gebiet der Medienethik habilitiert. Sie ist seither auch die erste Professorin in der mehr als hundertjährigen Geschichte des Institutum Philosophicum Oenipontanum, Fakultät kirchlichen Rechts. Claudia Paganini wird sich verstärkt um die Belange der Öffentlichkeitsarbeit an Fakultät und Institut kümmern, eine Sparte, die in Zukunft eine immer stärkere Bedeutung in der Wissenschaftsszene haben wird.

Unter der Rubrik „Personalia“ darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass unser langjähriger Mitarbeiter Georg Gasser mit Beginn des Sommersemesters eine Professur für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Augsburg angetreten hat. Mit Dank für das am Institut Geleistete, v. a. im Bereich Drittmittel-Akquise, verbinden wir natürlich herzlichen Glückwunsch zum Karrieresprung! Auch seine Stelle durften wir nachbesetzen, und zwar mit Daniel Wehinger, der ebenfalls schon einen bewährten Weg als Mitarbeiter an unserem Institut zurückgelegt hat. Daniel Wehinger wird sich im Fachgebiet philosophische und psychologische Anthropologie engagieren.

Von den geplanten Veranstaltungen in diesem Jahr ist aus Gründen, die hier nicht näher ausgeführt werden müssen (siehe erster Satz) nicht allzu viel übriggeblieben, zumindest nicht in Präsenzform. Eine erfreuliche Ausnahme ist die Aquinas Lecture Ende Jänner 2020, zu der wir Frau Professorin Fainche Ryan begrüßen durften. Von dieser Veranstaltung wird in diesem Bericht noch ausführlicher die Rede sein.

Die Vernetzung unserer wissenschaftlichen Tätigkeit ist aber auch 2020 weitergegangen. Besonderer Dank gebührt Professor Christoph Jäger, der als Leiter des Innsbruck Center for Philosophy of Religion und des Doktoratskollegs zahlreiche Gastvorträge im online-Format organisiert hat.

Alle, die mit unserem Internet-Auftritt vertraut sind, werden bereits wissen, dass wir heuer wieder den meritum-philosophiae-Preis, gestiftet vom Ehepaar MMag. Margarethe und Dr. mult. Günter Pichler vergeben durften. Dieser Preis ist zur Prämierung hervorragender Masterarbeiten an unserem Institut eingerichtet. Die Preisträger sind diesmal Christian Molyneux mit seiner Arbeit „Kritik und weiterführende Gedanken zu Alstons Perceiving God und Religious Experience and Religious Belief“, Shibu Kuliraniyil, „How Real is the Virtual“, und Raphael Weichlein, „Metaphysik der Spiritualität“. Wir gratulieren den Preisträgern und bedanken uns sehr herzlich bei den Stiftern.

Nach der Rückschau darf auch ein Blick in die Zukunft nicht fehlen. Die größte Herausforderung, die in den nächsten Jahren auf uns zukommt, wird die Etablierung neuer philosophischer Curricula sein. Die Curriculums-Kommission unter dem Vorsitz von Prof. Winfried Löffler ist dabei, ein neues Bachelor-Studium der Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät zu finalisieren. Es soll ein Vollstudium der Philosophie sein, das strukturell und inhaltlich an die neuen Studienrealitäten an Fakultät und Universität angepasst ist. Besonderes Augenmerk wird auf das neue Master-Studium Philosophie unserer Fakultät gerichtet sein. Nach einem jahrelangen Diskussionsprozess unter Einbeziehung der Universitätsleitung werden wir das englischsprachiges Studium „Philosophy of Religion“ anbieten. Dieses Pilotprojekt wird innovative Konzepte zu seiner erfolgreichen Umsetzung benötigen, welches die Erschließung neuer Zielgruppen ebenso beinhaltet wie ein attraktives Angebot an die AbsolventInnen von geisteswissenschaftlichen Grundstudien vor Ort.

Was bleibt ist der Dank, zunächst an die gute und verlässliche Verwaltung des Instituts durch Ksenia Scharr und Monika Datterl, die auch den vorliegenden Bericht gestaltet und herausgibt. Danke auch an alle wissen-

schaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut, v. a. auch an unsere studentischen MitarbeiterInnen Katja Hödl, Johanna Stüger und Matthias Thomas Troger, die uns mit großem Einsatz in Forschung und Organisation unterstützen.

Last but not least sei aus gegebenem Anlass Dekan Josef Quitterer gedankt, der in seiner vierjährigen Amtszeit bei Wahrung der Inter-

essen der Gesamtfakultät offen war für die Anliegen unseres Instituts. Auch meinem Stellvertreter als Präs und Institutsleiter Bruno Niederbacher SJ sein ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.

Dazu wünsche ich viel Freude bei der Lektüre des vorliegenden Berichts und uns allen ein erfolgreiches, gutes und doch auch gesundes Jahr 2021.

CHRISTIAN KANZIAN, PRÄSES

Personelle Veränderungen

Katherine Dormandy

Katherine Dormandy hat seit dem 1. Juli dieses Jahres die Professur für Christliche Philosophie inne.

Die Forschung der gebürtigen US-Amerikanerin befasst sich mit inner- und interreligiöser sowie weltanschaulicher Pluralität und mit den menschlichen Haltungen und Einstellungen (wie z. B. Rationalität, Vertrauen und Demut), welche mit einer konstruktiven Pluralität einhergehen. Dabei plädiert sie etwa dafür, dass der Diskurs mit Andersgläubigen sowie auch mit Andersdenkenden innerhalb der eigenen Glaubensgemeinschaft Möglichkeiten zur Vertiefung der religiösen und weltanschaulichen Einsichten bieten kann.

Das epistemische Potential des Diskurses ist in der Wissenschaftstheorie bereits anerkannt, während dieser in religiösen oder politischen Gemeinschaften jedoch manchmal als Bedrohung betrachtet wird. Der Grund hierfür liegt darin, die Offenheit für neue Einsichten häufig als Verletzung der erforderlichen Loyalität – gegenüber der Tradition, der Gemeinschaft oder im religiösen Bereich gegenüber Gott – anzusehen. Loyalität ist zwar wichtig, dennoch weist Dormandy auf die Schattenseiten einer unbedachten Parteilichkeit hin, nicht zuletzt also auf die damit einhergehende Gefahr, einem Fundamentalismus des Missbrauchs Vorschub zu leisten.

Darüber hinaus argumentiert sie, dass die beste Form von Loyalität, und somit auch des

Glaubens, mit dem Bemühen einhergeht, die andere Partei so zu erkennen, wie sie wirklich ist. Dies erfordert sowohl die Anerkennung von deren guten Eigenschaften als auch eine (wohlwollende) Auseinandersetzung mit den ihr eigenen Makeln. Eine derartige „erkenntnisorientierte Loyalität“ begünstigt die kognitive und emotionale Flexibilität, von der anderen Partei überrascht zu werden.

Pluralistischer Diskurs innerhalb sowie außerhalb der eigenen Gemeinschaft wirft Fragen der epistemischen Autorität und Autonomie auf. Hier plädiert Dormandy für die Eigenverantwortung im Umgang mit epistemischen Autoritäten – für das Bemühen, ihre Begründungen, wenn möglich, zu verstehen, oder andernfalls für entsprechende Sorgfalt



bei der Entscheidung, wer als Autorität anzuerkennen ist, zu sorgen. Zu dem Zweck beschäftigt sie sich in ihrer Forschung auch intensiv mit der Natur und den Normen des Vertrauens.

Besonders bei der Suche nach den Einsichten andersdenkender und -glaubender Menschen ist es wichtig, nicht nur akademische Quellen, sondern auch erzählerisch artikulierte Werke zu beachten. Denn Erzählungen können unsere bewusste Kognition umgehen und deshalb direkt mit den vorwiegend impliziten Bewusstseinsebenen kommunizieren. Somit sind sie besonders geeignet, uns überraschende Erfahrungen und Denkweisen zu eröffnen. Aus diesem Grund nimmt Dormandy in ihrer Forschung gern Bezug auf Erzählungen, nicht zuletzt (im religionphilosophischen Kontext) aus den heiligen Schriften.

Im Sinne des pluralistischen Diskurses ist Dormandy gern interdisziplinär unterwegs.

Mit dem Innsbrucker Digital Science Center kooperiert sie zu Themen digitaler Kommunikationsweisen und Lebensformen. An der Theologischen Fakultät ist sie Mitorganisatorin des Forschungstages der besagten Fakultät und Mitglied des Forschungszentrums „Synagoge und Kirchen“. Außerdem tritt sie die Leitung des Innsbrucker Zentrums für Religionsphilosophie an und wird ab dem Sommersemester 2021 die Sprecherin der Gruppe „Sophia forscht“, also des Frauennetzwerkes der Theologischen Fakultät.

Katherine Dormandy ist es ein Anliegen, von den kritischen, aber zugleich weltoffenen Denkweisen der Philosophie Gebrauch zu machen zugunsten der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen; sie freut sich deshalb auf die zukünftige Mitarbeit am Institut für Christliche Philosophie und an der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Claudia Paganini

Claudia Paganini, deren Assistentenstelle am 1. Oktober von 50% auf 100% aufgestockt wurde, ist dem Institut für Christliche Philosophie schon lange verbunden. Nachdem das jüngste ihrer drei Kinder 2010 in den Kindergarten kam, hat sie in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen am Institut gearbeitet, als Karenzvertretung ebenso wie als Erika-Cremer-Stipendiatin der Universität Innsbruck.

Nach Claudia Paganinis – mit dem „Pater Johannes Schasching SJ Preis“ ausgezeichneten – Habilitation in München war sie im Wintersemester 2019/20 als Vertretungsprofessorin für Philosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Erfurt tätig.

Was die Forschung betrifft, hat sie sich in den letzten Jahren primär auf die Medienethik, den Themenbereich ihrer Habilitationsschrift konzentriert. Für ihre Publikationstätigkeit im Bereich der Medizinethik und der Tierethik dagegen stellt ihre Tätigkeit als ständiges Kommissionsmitglied der Ethikkommissionen der Medizinischen Universität Innsbruck und der Kommission für Tierversuchsangelegenheiten des Österreichischen Bundesministeriums eine wertvolle Ergänzung dar. Neben ihrem Schwerpunkt in der Ethik bemüht sich Paganini auch darum, philosophische Grundfragen für die Theologie fruchtbar zu machen, und als Organisatorin der Innsbrucker Theologischen Sommertage ist es ihr ein besonderes Anliegen, den akademischen Dialog zwischen philosophischen und theologischen Fächern lebendig zu halten. Für die internationale Vernetzung der LFU engagiert sie sich darüber hinaus in ihrer Funktion als Veranstalterin des „Austro-Canadian Ethics Workshop“, einer jährlich stattfindenden Tagung, deren Schwerpunkt darauf liegt, dass kanadische

und österreichische Wissenschaftler*innen gemeinsam aktuelle Fragestellungen der diversen Bereichsethiken diskutieren und bearbeiten.

In der Lehre hat sie Freude daran, die Herausforderungen ihres Forschungsgebietes im Dialog mit den Studierenden zu reflektieren, diese zur kritischen Analyse zu ermuntern und gemeinsam zu formulieren, wie eine moralische Lebenspraxis aussehen könnte. Dabei ist es ihr wichtig, die Ergebnisse der aktuellen Forschung in einen lebensweltlichen Kontext zu stellen, ein Ansatz, für den sie im Juni 2019 mit dem „Österreichischen Staatspreis für Exzellente Lehre“ ausgezeichnet wurde. Last but not least engagiert sich Paganini in verschiedenen Funktionen in der akademischen Selbstverwaltung und ist auf Science Slams sowie anderen Third-Mission-Veranstaltungen eine gefragte Referentin.



Daniel Wehinger

Daniel Wehinger ist seit 1. Mai 2020 am Institut für Christliche Philosophie als Universitätsassistent beschäftigt. Er hat seine Dissertation an der Hochschule für Philosophie in München zum Problem des Selbstbewusstseins geschrieben und war bereits in mehreren Forschungsprojekten zu Handlungstheorie, Kausalität und Religionsphilosophie am Institut tätig.

Die Schwerpunkte von Daniel Wehingers Forschung sind Subjektivität und Leiblichkeit, sein Ziel ist die Entwicklung eines einheitlichen Bildes vom Menschen, das weder in Dualismus noch in Reduktionismus verfällt. Die These vom Menschen als Leib-Seele-Einheit soll also ausbuchstabiert und verteidigt werden.

Daniels Ziel in der Lehre besteht darin,



Grundfragen der Anthropologie und Psychologie philosophisch zu beleuchten. Insbesondere sollen die metaphysischen Voraussetzungen der wichtigsten Strömungen innerhalb der Psychologie herausgearbeitet werden. Der Fokus liegt dabei auf Psychoanalyse, Behaviorismus und humanistischer Psychologie.

Gefragt werden soll, welches Menschenbild diesen Strömungen zugrunde liegt: Wie wird das Selbst in den jeweiligen Ansätzen bestimmt? Mit welchem Konzept von Bewusstsein arbeiten sie? Wie werden Bewusstsein und Körper in Beziehung gesetzt? Etc.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Schnittstellen von Psychologie und Philosophie sowie auf deren gegenseitige Beeinflussung gelegt. So soll gezeigt werden, welche philosophischen Theorien hinter den behandelten psychologischen Grundannahmen stehen und welchen Einfluss psychologische Theorien ihrerseits auf die Philosophie gehabt haben und haben.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird neben der Vermittlung von psychologischem Basiswissen in die wichtigsten Begriffe und Positionen der Philosophie des Geistes eingeführt. Behandelt wird etwa der Reduktionismus mit seinen verschiedenen Spielarten, der Begriff des Selbst und der Begriff der Person, die Unterscheidung zwischen egologischen und nicht-egologischen Bewusstseinstheorien etc.

Letztlich soll auf diese Weise ein sowohl psychologisch als auch philosophisch informiertes Bild des Menschen entstehen, das es den Hörerinnen und Hörern ermöglicht, psychologische Theorien philosophisch zu verorten. Es soll ein Beitrag zu einer interdisziplinären Anthropologie geleistet und disziplinenübergreifende Dialogfähigkeit vermittelt werden.

Federica Malfatti

Federica Malfatti forscht seit dem 1. Oktober 2020 als Postdoc am Institut für Christliche Philosophie. Sie studierte Philosophie an den Universitäten Pavia und Heidelberg und verbrachte Forschungsaufenthalte in Köln bei Thomas Grundmann (2017) und in Harvard bei Catherine Z. Elgin (2019).

Federica Malfatti promovierte an der Universität Innsbruck und war als Universitätsassistentin am Institut für Christliche Philosophie im Rahmen des Doktoratskollegs „Religionsphilosophie“ tätig (2017–2020).

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in verschiedenen Gebieten der theoretischen Philosophie, darunter insbesondere in der (allgemeinen und sozialen) Erkenntnistheorie und in der Wissenschaftstheorie. Im Mittelpunkt ihrer Forschung steht jene kognitiv-epistemische Errungenschaft, die man „Verstehen“ nennt.

Aus einer erkenntnistheoretischen Rücksicht interessieren sie die Fragen, was Verstehen ist, ob Verstehen ein faktiver oder nicht-faktiver epistemischer Zustand ist, ob Verstehen sich auf Wissen reduzieren lässt, und inwiefern Verstehen Fähigkeiten oder *know-how* involviert.

In der sozialen Erkenntnistheorie hat sie sich bisher intensiv mit der „sozialen“ Dimension vom Verstehen auseinandergesetzt, genauer mit den Fragen, ob, und wenn ja, wie, Verstehen zwischen Subjekten durch sprachliche Interaktionen sich übertragen lässt. Das Thema, wie wir von anderen Subjekten lernen und epistemisch abhängen, wird sie sicher in den kommenden Jahren weiter beschäftigen.

Aus einer wissenschaftstheoretischen Rücksicht hat sich Federica bisher mit den Fragen beschäftigt, wie wir Phänomene oder Objekte der Wirklichkeit anhand von The-



orien (und in Theorien enthaltenen Erklärungen) verstehen können, und was es heißt, eine Theorie oder ein Repräsentationssystem als solche(s) zu verstehen. In ihrer Dissertation hat sie die These entwickelt und verteidigt, dass (wissenschaftliche) Theorien, die Strukturen und Relationen der Wirklichkeit korrekt abbilden, die aber in der Bezugnahme auf existierende Objekte gescheitert sind, unter gewissen Umständen ein Verständnis der Wirklichkeit ermöglichen können. In den kommenden Jahren am Institut würde sie gern versuchen, diese Überlegungen auf theologisch relevante Forschungsfragen anzuwenden. Eine interessante Frage wäre z. B., ob sogar innerhalb von einer apophantischen Theologie, die die Möglichkeit positiver Beschreibung eines transzendentalen Wesens ausschließt, ein Verständnis dieses Wesens möglich wäre – z. B. in Hinblick auf die Art und Weise, wie dieses Wesen mit der Welt, mit uns und mit seiner Schöpfung im Allgemeinen in Verbindung steht.

Johanna Stüger

Johanna Stüger ist seit Anfang Oktober 2019 als Studentische Mitarbeiterin am Institut für Christliche Philosophie tätig, aktuell sowohl für das Institut selbst wie auch für das Doktoratskolleg Philosophy of Religion.

Johanna Stüger begann im Wintersemester 2017/18 mit dem Bachelorstudium Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät und befindet sich gerade im Masterstudiengang. Ihre philosophischen Interessen sind breit, besonders aber liegen sie im Bereich der (Sozialen) Erkenntnistheorie.

Für ihr Bachelorstudium mit den beiden Arbeiten über *Epistemic Authority* (betreut von Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger) und *Rationality of Hope* (bei Univ.-Prof. Dr. Katherine Dormandy) bekam sie als eine von drei Student*innen der Universität Innsbruck den Studienförderpreis des Deutschen Freundeskreis der Innsbrucker Universitäten (DFK) 2020 verliehen. Dieser „unterstützt herausragende Studierende in ihrer beruflichen und akademischen Entwicklung“.

In ihrer Arbeit für das Institut war sie in letzter Zeit vor allem in die Öffentlichkeitsarbeit eingebunden, beispielsweise bei der

Mithilfe an der Organisation der Innsbrucker Theologischen Sommertage, dem neu entstandenen Imagefilm der Fakultät und des Instituts, oder auch der technischen Umsetzung der Aquinas Lectures. Außerdem beginnt

sie damit (verspätet durch die Umstände der aktuellen Covid-19-Pandemie), das Bachelorstudium Philosophie an unserer Fakultät in den zwölfen Schulstufen der allgemeinbildenden höheren Schulen Tirols vorzustellen. Ein Vortrag über „Fake News“ soll bei den Schüler*innen das Interesse an Philosophie wecken und die Bekanntheit unseres Institutes fördern. Die Hörer*innen sehen, wie theoretische Werkzeuge etwa aus der Erkenntnistheorie angewendet werden können, um so aktuell brisante Phänomene wie Fake News und Verschwörungsmythen zu analysieren. Somit wird Philosophie für sie als ein Fach greifbar, das sich durch theoretische Genauigkeit mit präzisen Analysen und schlüssigen Argumentationen auszeichnet, aber doch nicht „weltfremd“ ist wie oft gemeinhin angenommen. Johanna Stüger hofft, dadurch viele angehende Maturant*innen und somit Studienanfänger*innen für die Auseinandersetzung mit Philosophie, die bei uns gepflegte analytische Methodologie und somit das Studium am Institut für Christliche Philosophie begeistern zu können.

Für das Doktoratskolleg Philosophy of Religion, das dem Innsbruck Center for Philosophy of Religion (ICPR) angeschlossen ist, ist sie insbesondere bei der Organisation und Durchführung des Forschungsseminars eingebunden. Dieses findet während der Lehrveranstaltungszeit jeden Mittwochabend statt, und wurde aufgrund der besonderen Umstände in diesem Wintersemester in den virtuellen Raum verlegt. Nichtsdestotrotz durften wir auch heuer wieder ausgezeichnete internationale Philosoph*innen für Gastvorträge gewinnen und fühlen uns durch spannende Vorträge und Diskussionen bereichert.



Katja Hözl

Katja Hözl ist seit Mai 2018 am Institut für Christliche Philosophie als studentische Mitarbeiterin beschäftigt. Sie befindet sich derzeit im letzten Abschnitt ihres Bachelorstudiums und arbeitet am Abschluss ihrer beiden Bachelorarbeiten.

Katja Hözl schreibt ihre Arbeiten bei ao. Univ.-Prof. Josef Quitterer zu „Was ist Liebe? Philosophische Reflexionen zu einem schillernden Begriff – Auseinandersetzung mit Primärtexten zum Begriff der Liebe im Rahmen Philosophischer Anthropologie: Liebe als Emotion bei Thomas von Aquin und ihre Aktualität“ und bei Ass.-Prof. Bernhard Braun zu „Themen und Probleme, welche die Geschichte der Philosophie bestimmen: Licht und Raum in kunstphilosophischer Auseinandersetzung. Vom mystischen Licht zum Beleuchtungslicht“. Die Themenwahl spiegelt auch ihre hauptsächlichen Interessen und philosophischen Fragestellungen wider, die sowohl einen Bezug zu historischen als auch zu aktuellen Problemen aufweisen. Von Hegel stammt das Zitat: „Philosophie ist ihre Zeit in Gedanken erfasst“ – Es geht also darum, „das, was ist, zu begreifen“. Dies sieht sie als Aufgabe – nämlich, Menschen dahingehend zu ermutigen, Gegebenes zu hinterfragen und neu zu denken, sich konkret auf das „Wagnis der Öffentlichkeit“ (Karl Jaspers) einzulassen.

Ihre erste Beschäftigung am Institut bestand zunächst in der studentischen Mitarbeit bei Univ.-Prof. Christian Tapp (Stiftungsprofessor der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser); weiters war sie auch für Univ.-Ass. Georg Gasser tätig und ist seit dem vergangenen Wintersemester bei Univ.-Prof. Christoph Jäger der Assistenz in Lehre und Forschung zugeteilt. Seit September 2020 ist sie

außerdem studentische Mitarbeiterin von Univ.-Prof. Katherine Dormandy. Ihre Tätigkeit umfasst derzeit die Assistenz in der Lehre (Vorbereitung von Lesematerialien) und Forschung sowie die Mitarbeit bei der Herausgabe wissenschaftlicher Artikel (Lektorat und Korrektur). In Zukunft wird sie als Bindeglied zwischen den Doktorandinnen und Mitarbeiterinnen des Institutes und der Fakultät Treffen und andere Vernetzungsaktivitäten von „Sophia forscht“ – dem fakultären Forscherinnen-Netzwerk – koordinieren. Zudem ist ihre Mitarbeit bei der Herausgabe eines Sammelbandes im Rahmen von „Sophia forscht“ geplant.

Weitere Aktivitäten am Institut waren bisher Tätigkeiten im Lektorat auf Werkvertragsbasis sowie Mitwirkung bei Editionsarbeiten – zunächst bei der neuen Edition des mehrbändigen Lehrbuches der „Religionswissenschaft“ von Bernard Bolzano (Erstausgabe 1834) unter Leitung von Univ.-Prof. Christian Tapp, sodann durch die Mithilfe bei der Neu-Edition lateinischer Texte (und deren deutsche Übersetzung im Vergleich) von *Thomas von Aquin, Alexander von Hales, Bonaventura von Bagnoregio und Petrus Lombardus* (das Thema der „Willensfreiheit“ betreffend) unter Leitung von Univ.-Prof. Christoph Jäger und Univ.-Doz. i. R. Hans Kraml (Abteilung Mediävistik). Im Rahmen dieses Projektes erlernt sie auch mittelalterliche Handschriften, um zukünftige Forschungsprojekte des Instituts zu unterstützen.



Berichte aus dem Institut

Aquinas Lecture 2020

Die Aquinas Lecture, die jährlich rund um den Festtag des Heiligen Thomas von Aquin stattfindet, hat sich als Aushängeschild der wissenschaftlichen Arbeit an Institut und Forschungszentrum Innsbruck Center for Philosophy of Religion etabliert.

Es geht darum, wichtige Anliegen unserer Forschung einem breiteren Publikum an Fakultät und Gesamtuniversität zu kommunizieren, aber auch der Öffentlichkeit in Kirche und Gesellschaft. Ein besonderes Augenmerk wird auch darauf gelegt, den Kontakt mit Absolventinnen und Absolventen von Studien unserer Fakultät zu halten und zu fördern. Selbstverständlich sind auch Studierende herzlich willkommen.

Dem Anliegen des „Wissenstransfers“ entspricht auch der Rahmen der Aquinas Lecture. Mit Vortrag und gegebenenfalls Diskussion soll es nicht vorbei sein. Wesentlicher Bestandteil ist der gesellige Teil, zu dem wir in Form von Buffet und vinum academicum laden.

Wie schon im einleitenden Grußwort des Präsidenten erwähnt, durften wir heuer Frau Professorin Fáinche Ryan aus Dublin begrüßen. Die irische Philosophin ist Direktorin des Loyola-Instituts am renommierten Trinity College Dublin. Fáinche Ryan ist führende Kennerin des Werks Thomas von Aquins. Gleichermaßen ist sie Wortführerin einer gesellschaftlich engagierten Philosophie und Theologie, mit besonderem Augenmerk

auf „gender-sensitivity“. Daran zeigt sich zunächst, dass der kreative Umgang mit der Scholastik des Mittelalters keinesfalls zu antiquierten Einstellungen führt, wie das mittlerweile polemisch behauptet wird. Thomas von Aquin ist ein lebendiger, differenzierender Denker, der auch Konflikten nicht ausgewichen ist. So ist es auch eines der Hauptanliegen von Frau Ryan, die Rolle der Kirche in einer pluralen Gesellschaft neu, unorthodox und – wenn nötig – aneckend zu bedenken. Damit trifft sie wesentliche Anliegen des Instituts für Christliche Philosophie und des Institutum Philosophicum Oenipontanum: fundierte Wissenschaft in den besten Traditionen und zeitgemäßes Agieren im Feld von Scientific Community, Gesellschaft und Kirche.

Das Thema des Vortrags war „The Complexity of Truth-telling: Augustine, Aquinas, and some contemporary considerations“. Im Lichte zeitgenössischer Auseinandersetzungen rund um das Thema „fake news“ erscheinen Augustinus' und Thomas' Thesen von der Tugend des Die-Wahrheit-Sagens (engl.: truth-telling; lat.: veracitas), bzw. von deren Gegenteil, dem Lügen, höchst aktuell. Auch zeitgenössische AutorInnen wie Dietrich Bonhoeffer und Hannah Arendt haben sich geschichtswirksam des komplexen Themas „truth-telling“ angenommen. Im Vortrag hat Frau Ryan diese Darlegungen auf beeindruckende Weise aufgegriffen, aktualisiert und unter anderem auf das bereits angesprochene Thema fake news fokussiert.

Den Vortrag von Frau Professorin Ryan kann man übrigens nachverfolgen. Wir freuen uns, wenn Sie dies zum Anlass nehmen, unsere Homepage zu besuchen: <https://www.uibk.ac.at/philttheol/>

Dort gibt es nicht nur Informationen zu aktuellen Projekten, Veranstaltungen und Forschungsergebnissen, sondern auch eine Nachlese von „highlights“, zu denen die Aquinas Lecture 2020 ganz sicher gehört.

CHRISTIAN KANZIAN

Zeitschrift für Theologie und Philosophie kommt!

Ein kurzer Rückblick auf eine lange Geschichte

Im März 2021 ist es soweit. Die erste Ausgabe der Zeitschrift für Theologie und Philosophie (ZTP) erscheint.

Sie ist die Nachfolgerin zweier verwandter Zeitschriften im deutschen Sprachraum:

1. der *Zeitschrift für katholische Theologie*. Sie wurde 1877 von den an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Innsbruck lehrenden Professoren gegründet, die damals allesamt Jesuiten waren.

2. der *Zeitschrift Theologie und Philosophie*. Sie wurde 1926 unter dem Namen *Scholastik* von der Theologischen Fakultät SJ des Ignatiuskollegs in Valkenburg (Niederlande) gegründet, in deren Nachfolge die heutige Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main steht. Ende der 1940er Jahre stieg die Philosophische Fakultät SJ des damaligen Berchmanskollegs und der heutigen Hochschule für Philosophie in München in die Herausgeberschaft und Schriftleitung der Zeitschrift ein.

Beide Zeitschriften setzten sich zum Ziel, neue Erkenntnisse der systematischen Theologie und Philosophie, der Philosophiegeschichte sowie der biblischen und historischen Theologie auf hohem wissenschaftlichen Niveau zu liefern. So erinnert sich anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der *Zeitschrift für katholische Theologie* P. Hartman Grisar SJ, ein Mitbegründer der Zeitschrift: „Als wir wagemutig und gottvertrauend im Jahre 1876 unsere Beratungen über die geplante Unternehmung hielten – sie geschahen gewöhnlich an Erholungstagen auf dem hochgelegenen Landgute des Innsbrucker Kollegiums, wo der weite, freie Umlblick symbolisch wirkte – hatten wir immer das Ziel eines *allgemeinen, alle Disziplinen der Theologie umfassenden Organs* vor

Augen. Ähnlich wie die eben damals eingegangene Wiener theologische Zeitschrift, das einzige universell theologische Organ Österreichs, sollten die neuen Innsbrucker Hefte die *wissenschaftliche Forschung auf dem Gesamtgebiete der Theologie zum Programm* haben.“ (ZKTh 50/1, 1926, 1–2). Es sollte die scholastische Theologie und Philosophie gepflegt werden, die Grenzgebiete zwischen Theologie und den weltlichen Wissenschaften untersucht werden, „sei es zur Aufklärung über entstandene Einwürfe und zur Hebung der Reibungsflächen überhaupt, sei es zur Vertiefung des theologischen Inhalts mit außertheologischem Gewinne“ (ZKTh 50/1, 1926, 2); darüber hinaus sollten auch prinzipielle Moralfragen behandelt werden. P. Grisar SJ erwähnte auch die Schwierigkeiten, die ihnen am Beginn vor Augen standen, und freute sich, dass sie glücklich überwunden werden konnten.

Erste Überlegungen zu einer gemeinsamen Zeitschrift fanden bereits seit Anfang der 1920er Jahre im Zuge der Planungsphase der *Scholastik* statt. Diese Überlegungen brachen auch nach der Gründung der *Scholastik* im Jahr 1926 nicht ab. 1927 schreibt P. Josef Andreas Jungmann SJ in der ZKTh-Chronik, man habe Sondierungsgespräche geführt: „Bei mehreren PP. [Patiens] fand der Gedanke eine gewisse Sympathie; aber die Hauptkonsultoren waren rundweg dagegen, weil nach den (in früheren Verhandlungen) gemachten Erfahrungen eine Zusammenarbeit von Nord und Süd bei dem so verschiedenen Charakter nicht möglich sei [...].“ Während des zweiten Weltkrieges kam der Gedanke einer Zusammenlegung der Zeitschriften wieder auf, bevor die ZKTh 1944 zu existieren aufhörte. *Scholastik* erschien ebenfalls zum letzten Mal mit einem Heft im Jahr 1944, zusammen mit der *Tübinger Theologischen Quartalschrift*.

Als man 1947 den Wiederbeginn der ZKTh ins Auge fasste, wurden Verhandlungen über ein Zusammengehen mit *Scholastik* geführt. P. Bernhard Meyer SJ schrieb darüber zum hundertjährigen Jubiläum der ZKTh: „Aber diese Verhandlungen führten wegen des Widerstandes der deutschen Patres und obwohl sich P. Assistent P. van Gestel 1947 in sie einschaltete, zu keinem anderen Ergebnis als der Erklärung, man wolle sich gegenseitig Manuskripte für die in der jeweils anderen Zeitschrift besonders gepflegten Fachgebiete zuschicken“ (ZKTh 100/1, 1978, 26). Auch später kamen immer wieder Überlegungen in Gang, die beiden Zeitschriften zusammenzuführen. Konkreter wurden die Gespräche ab 2014 in der Fakultätenkommision, in der sich zweimal jährlich Vertreter der vier jesuitisch ausgerichteten Hochschulen treffen: des Newman-Instituts Uppsala, Schweden, der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main, der Hochschule für Philosophie, Philosophische Fakultät SJ in München sowie der Katholisch-Theologischen Fakultät in Innsbruck. Zum Teil aus finanziellen Gründen, zum Teil auch aufgrund der sich stark verändernden Zeitschriftenlandschaft wurde angeregt, dass die Hochschulen in der Zeitschriftenfrage stärker kooperieren sollten. 2016 wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzurichten, um die Möglichkeiten zu prüfen. Die Arbeitsgruppe sprach sich klar dafür aus, „die beiden bisherigen Zeitschriften in eine neue gemeinsame *Zeitschrift für Theologie und Philosophie* zu überführen. Die Zähllung der ZKTh soll mit der neuen Zeitschrift weitergeführt werden, da die ZKTh die ältere Zeitschrift ist. Die neue Zeitschrift soll in jesuitischer Tradition ein Forum für die Begegnung von Theologie und Philosophie sein und ein gewisses katholisch-jesuitisches Proprium erkennen lassen. Die Zeitschrift weiß sich den Fragestellungen moderner Philosophie und Theologie verpflichtet. Sie hat zum Ziel, die philosophische und theologische Forschung vor allem durch systematische Studien zu fördern. Diesem Ziel dienen län-

gere Abhandlungen und ein umfangreicher Rezensionsteil.“ Es gab und gibt verschiedene Gründe, die beiden Zeitschriften in einer Zeitschrift zu vereinigen und sie auch organisatorisch neu aufzustellen:

Erstens hat sich die Zeitschriftenlandschaft insgesamt stark geändert. Die Tendenz geht von Printmedien hin zu digitalen Medien. Ferner ist eine starke Spezialisierung von Zeitschriften beobachtbar. Daher sollte die neue Zeitschrift in erster Linie *online*, aber auch im Druck erscheinen, und den Fokus hauptsächlich auf die Schnittstelle zwischen Theologie und Philosophie legen. Sie soll den hohen Kriterien wissenschaftlicher Zeitschriften entsprechen und im *Web of science* sichtbar sein.

Zweitens ist es insgesamt schwieriger geworden, im deutschen Sprachraum hinreichend viele hochqualitative Beiträge für beide Zeitschriften hereinzubekommen. Dieses Problem wird leichter bewältigt, wenn man sich auf *eine* Zeitschrift konzentriert, die deutsch- aber auch englischsprachige Beiträge veröffentlicht. Da die Zeitschrift von den Professorien der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main, der Hochschule für Philosophie, Philosophische Fakultät SJ in München sowie der erweiterten Professorienkurie der Katholisch-Theologischen Fakultät in Innsbruck herausgegeben wird, hat sie einen starken wissenschaftlichen Rückhalt.

Drittens werden sich am 27. April 2021 die bisherigen Jesuitenprovinzen Deutschland, Lettland, Litauen, Österreich, Schweden und der Schweiz zu einer einzigen Ordensprovinz, der zentraleuropäischen Provinz (ECE), zusammenschließen. Auch dies legte es nahe, die beiden Zeitschriften zu vereinen.

Schließlich spielten auch finanzielle Überlegungen eine große Rolle. Die Zeitschrift soll sich nach einer Aufbauphase finanziell selbst tragen können. Daher wird versucht, sie ohne Anbindung an einen Verlag herauszubringen.

In der Folge wurde ein Redaktionsstatut für die neue Zeitschrift entworfen und von den

drei Hochschulen beschlossen. Im Juli 2019 wurde daraufhin von der Fakultätenkommision ein Redaktionsteam aus Vertretern jeder Hochschule eingesetzt (Godehard Brüntrup SJ und Georg Sans SJ von der Hochschule für Philosophie München, Oliver J. Wiertz von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen und Boris Repschinski SJ von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck) sowie zwei Schriftleiter ernannt: Alexander Löffler SJ aus Frankfurt und Bruno Niederbacher SJ aus Innsbruck. Das Redaktionsteam traf sich erstmals am 27. August 2019 in München zur konstituierenden Sitzung. Zwei Monate später wurde das Drittmittelprojekt „Aufbau der Zeitschrift für Theologie und Philosophie“ an der Universität Innsbruck eingerichtet. Finanziell ermöglicht wird dies durch Mittelzuwendungen seitens des Jesuitenkollegs Innsbruck, der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864) sowie weiterer Förderer. Mag. Christian Bargehr wurde als Zeitschrift-Manager und Graphiker eingestellt, der eine Installation der Software Open Journal Systems verwendete und eine *homepage* für die Zeitschrift entwarf. Siehe: <https://ztp.jesuiten.org>. In Frankfurt arbeitet mit den vom Bistum Limburg bereitgestellten Mitteln Dr. Falk Hamann als Lektor für die neue Zeitschrift. Seit Herbst 2020 kümmert sich Paul Schroffner SJ von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen als Mitarbeiter in der Schriftleitung um die Buchbesprechungen aus dem Bereich der Theologie. Ausgewiesene Expertinnen und Experten in Theologie und Philosophie stehen als *Editorial Board* dem Redaktionsteam mit ihrem Rat

zur Seite: Dirk Ansorge (Frankfurt, Sankt Georgen), Franz-Josef Bormann (Tübingen), Katherine Dormandy (Innsbruck), Georg Gasser (Augsburg), Victoria Harrison (Macau), Stephan Herzberg (Frankfurt, Sankt Georgen), Johannes Hoff (Innsbruck), Veronika Hoffmann (Fribourg), Julia Knop (Erfurt), Thomas Marschler (Augsburg), Thomas Schärtl-Trendel (München), Barbara Schellhammer (München), Eleonore Stump (St. Louis), Klaus Vechtel SJ (Frankfurt, Sankt Georgen), Margit Wasmaier-Sailer (Luzern), Saskia Wendel (Köln).

Seit Sommer 2020 kommen Beiträge zur Begutachtung herein, sodass die Schriftleiter trotz aller Hürden, Anfangs- und Überführungsschwierigkeiten zuversichtlich sind, dass die ZTP, wie geplant, ab 2021 viermal jährlich *online* und im Druck erscheinen kann. Anlässlich der Herausgabe der ersten Nummer soll vom 11. bis 13. März 2021 in Innsbruck eine Konferenz stattfinden. Professorinnen und Professoren des Newman-Instituts Uppsala, der Hochschule für Philosophie in München, der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck werden daran teilnehmen und über die Frage debattieren: Kann Theologie Wissenschaft sein? Auch Natur- und Wirtschaftswissenschaftler sollen sich an der Debatte beteiligen. So hoffen wir, dass die ZTP einen guten Start haben und viele interessierte Leserinnen und Leser finden wird.

BRUNO NIEDERBACHER SJ

Unser Philosophie-Programm an der PTH Brixen

Hier sollte ein Bericht über unsere langjährige Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen stehen.

Leider ist der versprochene Text dazu nicht fristgerecht eingegangen. Ich hoffe, dass wir ihn im Jahresbericht 2021 nachreichen können.

MONIKA DATTERL



PHILOSOPHISCH-
THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE BRIXEN
STUDIO TEOLOGICO
ACCADEMICO BRESSANONE
STÜDE ACADEMICHE
DE FILOSOFIA Y
TEOLOGIA PORSENÙ

Alltagsontologie

Eine metaontologische Grundlegung

In der Ontologie, so sagt man, geht es schlicht um alles, was es gibt. Etwas gelehrter klingt die Formulierung, dass sich unsere Disziplin mit den Grundstrukturen der Wirklichkeit beschäftigt.

Darin besteht eigentlich ein Konsens unter den Ontologinnen und Ontologen. Dieser endet allerdings sehr bald, nämlich schon bei der Frage, wo bzw. auf welcher Ebene sich diese Grundstrukturen auffinden lassen: auf der Mikroebene der Quantenphysik oder in der alltäglichen Lebenswelt. Der Kern der Alltagsontologie besteht in der Auffassung, dass Letzteres der Fall ist. Die Grundstrukturen der kategorialen Wirklichkeit finden wir nicht an einer mikrophysikalischen Basis, auch nicht in einem platonischen Ideenhimmel. Ontologie ist eine systematische Beschreibung der menschlichen Lebenswelt. Sie setzt an bei einer Reflexion auf die Voraussetzungen bezüglich Existenz und Existierendem, die wir in unserer alltäglichen Praxis machen.

Diese These wird in der Monographie *Alltagsontologie. Eine metaontologische Grundlegung* (Christian Kanzian, innsbruck university press 2020) im Kontext der aktuellen Metaontologie diskutiert. Damit wird einer neuen Schwerpunktsetzung in der ontologischen Fachdiskussion Rechnung getragen. Vor allem in der anglo-sächsischen Welt hat sich nämlich – wesentlich angeregt durch Peter Van Inwagens Artikel „Meta-Ontology“ in der Zeitschrift ERKENNTNIS (1998) – aufs Neue die Debatte darüber entzündet, was es denn überhaupt bedeutet, sich ontologische Fragen zu stellen. Die Ontologie hat offensichtlich ein Reifestadium erreicht, so könnte man das wohlwollend interpretieren, zu dem es sich lohnt, innezuhalten und eine Reflexionsstufe höher, auf eine Metaebene zu steigen. Was ist Existenz? Was bedeutet

es, von etwas zu sagen, es existiere? Sind Existenzfragen letztlich kognitiv irrelevante Streite um Worte? Oder ist doch mehr dahinter? Kann man die Ontologie insgesamt „deflationieren“? Oder hat sie als eigenes philosophisches Projekt Bestand?

Alltagsontologie ist auch der Versuch, ontologiekritischen Einstellungen in der Metaontologie entgegenzutreten, und zwar aus der bereits genannten Positionierung: Eine systematische Reflexion auf Existenzvoraussetzungen alltäglicher Praxis ist nicht deflationär; auch deshalb nicht, weil sie rahmengebend ist für das Verstehen auch der Voraussetzungen bezüglich Existenz, wie sie in besonderen Praktiken, etwa einzelwissenschaftlichen, gemacht werden.

Um diesen Gesichtspunkt zur Geltung zu bringen, braucht es nicht nur die Auseinandersetzung mit VertreterInnen des Deflationierungsprogramms, sondern auch mit dem aktuellen Naturalismus. Alltagsontologie ist fundamentale Naturalismuskritik.

Der vorliegende Band ist als erster Teil einer Summe der Ontologie konzipiert. Ziel ist eine Gesamtdarstellung der Ontologie, welche zusammen mit dieser metaontologischen Grundlegung eine darauf aufbauende kategoriale Ontologie und eine angewandte Ontologie umfassen soll.

Dieses Buch ist dennoch ein abgeschlossenes Projekt. Es erhebt den Anspruch, Thesen zu vertreten, die ohne Bezug auf die Gesamtdarstellung kritisierbar sein sollen.

Erhältlich ist das Buch in einer Papierversion bei innsbruck university press, ISBN 978-3-99106-21-5, aber auch in digitaler Form als open access Publikation, mit dem link: https://www.uibk.ac.at/iup/buch_pdfs/9783991060215.pdf

Was ist schon Philosophie in Zeiten ohne Eisernen Vorhang?

Die versprengten PhilosophInnen unter den TheologInnen, die sich Jahr für Jahr zu einem einführenden Wochenende versammeln, reichten nie aus für repräsentative Umfragen: Warum studiert man heute Philosophie?

Die Frage zoomt einen Ergrauten wie mich unversehens zurück in die Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts, als ich – inmitten von Physikern, Chemikern, Juristen, Historikern, Germanisten, Architekten – die Theologische Fakultät aufsuchte, um Philosophie-Vorlesungen zu hören. Philosophie war damals, in der nervösen Zeit der Ausläufer der 68er-Revolution, neben Soziologie, Psychologie, Geschichte, ähnlich wie die Theologie, existenziell hoch aufgeladen und ein Fach, aus dem sich jede und jeder am Zeitgeist interessierte Anregungen gönnen. Ein Eiserner Vorhang zog sich mitten durch Europa und trennte fein säuberlich die Welt in Freiheit und Unterdrückung, in Demokratie und Diktatur, in Religion und Atheismus, und: in gute und schlechte (nämlich Freiheits-sichernde und Freiheits-unterdrückende) Panzer und Marschflugkörper! Es gab kein solches Kuddelmuddel wie heute, wo mitten im demokratischen Europa an vielen Stellen Aufklärung und das Habermas'sche „Projekt der Moderne“, für dessen Vollendung wir uns seinerzeit mit emotionaler Verve in die Schlacht warfen, rückabgewickelt werden.

Nein, es wimmelte von Ideologen und niemand entkam der politischen Gretchen-Frage, die IKEA-verbrämt lautete: Wohnst du noch im ausbeuterischen Kapitalismus oder lebst du schon für den vom großen Parteivorsitzenden im kleinen roten Büchlein –

berühmt geworden unter dem Pseudonym „Mao-Bibel“ – empfohlenen langen Marsch durch die Institutionen zur Demontage der alten Gesellschaft? Auf diesen Dschungelpfad konnten sich sogar alle untereinander spinnefeind gesinnten linken KommilitonInnen einigen.

Kritik war das Wort der Stunde, angewandt auf alles in der Gesellschaft, hautnah auf die Universität, emotional auf die Religion, engagiert auf die Vernunft, vor allem dort, wo sie bei deren technokratischen Verteidigern – wie man zu sagen pflegte – instrumentell wurde. *Kritik* verscheuchte jede Bequemlichkeit, denn es war schlicht unmöglich, sich als Philosoph nicht mit der kritischen Avantgarde in Kunst, Film, Literatur zu beschäftigen und sich politisch zu engagieren. Während wir beseelt davon waren, das Leben täglich ein Stückchen besser zu machen, scheint der derzeitige Betrieb vor der stupenden Bemerkung Adornos, dass es kein gutes Leben im schlechten gibt, resigniert zu haben.

Doch klar! Der Einwand stimmt: Rückspiegel verzerren, haben tote Winkel und lassen Dinge unscharf werden. Aber vielleicht sind sie allemal gut dafür, in eine Zeit nach 1989, wo vernünftigerweise Pragmatismus und *common sense* den wahnwitzigen ideologischen Furor abgelöst haben, eine Prise emotionaler Betroffenheit zu senden, und sei es nur, damit Philosophie nicht zu guter Letzt an die Technische Fakultät ausgelagert wird und weil Freiheit, Demokratie, Aufklärung zerbrechliche Erzählungen sind, die zu ihrem Überleben neben überzeugenden Argumenten ständige Wellness-Pflege benötigen.

BERNHARD BRAUN

Stammpersonal

Ass.-Prof. Dr. Bernhard Braun

pensioniert am 1. 10. 2020



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
bernhard.braun@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophiegeschichte, Kulturgeschichte Europas
 - Kunstphilosophie und Ästhetik
 - Metaphysik und philosophische Gotteslehre

Lehrveranstaltungen

SS 2020

SE Sozial-Kulturphilosophie-Lektüre: Positionen zeitgenössischer Intellektueller

VU Spezialthemen in der Philosophiegeschichte – fächerübergreifend: Kunstphilosophie und Ästhetik

Fernkurs für theologische Bildung

Kultur- und Geistesgeschichte Europas (Teil II). Matrei, 6. – 8. 3. 2020.

Philosophie (Kurstyp A). Matrei, 25. 7. – 1. 8. 2020.

Betreute Masterarbeiten

Prader, Eva: Die Geschichte der Mimesis in Kunst und Philosophie.

Univ.-Prof. Katherine Dormandy, DPhil



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8531
Fax: 0043-512-507-2736
katherine.dormandy@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Vertrauens
- Philosophie der Digitalisierung
- Erkenntnistheorie
- Religionsphilosophie bzw. analytischen Theologie
- Moralpsychologie

Stellvertretende Sprecherin von *Sophia forscht*, dem Frauennetzwerk an der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Herausgeberschaften

Trust in Epistemology. London u. a.: Routledge (= Routledge Studies in Trust Research) 2020.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Intellectual humility and epistemic trust. In: Mark Alfano, Michael P. Lynch und Alessandra Tanesini (Hg.): *Handbook of Humility*. London u. a.: Routledge 2020, 292–302.

Digital whiplash: The case of digital surveillance. In: *Human Affairs* 30/4 (2020), 559–569.

The Epistemic Benefits of Religious Disagreement. In: *Religious Studies* 56/3 (2020), 390–408.

Widerspruch von den Rändern. Die Erkenntnistheorie religiöser Marginalisierung. In: Sebastian Gäb (Hg.): *Religion und Pluralität*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer (= Münchener philosophische Studien, Neue Folge) 2020, 53–84.

Exploitative Epistemic Trust. In: Katherine Dormandy (Hg.): *Trust in Epistemology*. London u. a.: Routledge (= Routledge Studies in Trust Research) 2020, 241–264.

Introduction: An Overview of Trust and Some Key Epistemological Applications. In: Katherine Dormandy (Hg.): *Trust in Epistemology*. London u. a.: Routledge (= Routledge Studies in Trust Research) 2020, 1–40.

In Abundance of Counsellors There is Victory: Reasoning about Public Policy from a Religious Worldview. In: Peter Jonkers und Oliver Wiertz (Hg.): *Religious Truth and Identity in an Age of Plurality*. London u. a.: Routledge 2020, 162–181.

Introduction to Part II: The Epistemic Consequences of Religious Diversity (gem. mit O. Wiertz). In: Peter Jonkers und Oliver Wiertz (Hg.): *Religious Truth and Identity in an Age of Plurality*. London u. a.: Routledge 2020, 115–126.

Akademische Vorträge

Is Traditional Christian Thought Committed to Monism? Abrahamic Faith, Pluralism, and Science: An Online Symposium. Frankfurt, 9. 12. 2020.

Lehrveranstaltungen

SS 2020

VO Philosophische Grenzfragen zu den Naturwissenschaften: Eine Untersuchung wissenschaftlichen Denkens

VU Philosophie und Gesellschaft: Vertrauen für Informationen in der Ära der Neuen Medien

SE Schlüsseltexte der Philosophiegeschichte

SE Metaphysik und Gotteslehre-Lektüre (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)

SE Seminar für DoktorandInnen: Schlüsseltexte der Philosophiegeschichte

WS 2020/21

VO Wissenschaftstheoretische Grundfragen

SE Masterkurs Philosophische Anthropologie: Vermögen und Handlung (gem. mit J. Quitterer)

SE Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit C. Jäger)

SE Seminar für DoktorandInnen: Philosophische Anthropologie: Vermögen und Handlung (gem. mit J. Quitterer)

SE Seminar für DoktorandInnen: Erkenntnis und Macht

SE Forschungsseminar Philosophie (gem. mit C. Jäger)

Betreute Masterarbeiten

Amoser, Johannes Gernot: The Epistemic Status of Private Grounds.

Gasser, Luca Igor: Postpresent Literatur – der Topas der nahen Zukunft (gem. mit M. Sexl).

Betreute Dissertationen

Gnanadnas, Joseph Raj Maria Xavier: Epistemic Justice and the Indian Social System (gem. mit C. Jäger).

Santhanam, Clement Jesudoss: The Epistemic Status of the Reception, Formation, and Transformation of a Religious Text (gem. mit C. Jäger).

Stuhne, Valentin: The Notion of Epistemic Authority. Authoritative Testimony as a Reason to Believe (gem. mit C. Jäger).

Wittwer, Jonas: Novices: Which Ones Should You Trust? What is a Good Novice and How They Can Be Recognized (gem. mit C. Beisbart; an der Universität Bern).

Univ.-Ass. Mag. Dr. habil. Georg Gasser



Kontakt

georg.gasser@kthf.uni-augsburg.de

Forschungsschwerpunkte

- analytische Handlungstheorie
- Metaphysik der Person (personale Identität)
- analytische Religionsphilosophie

Seit Sommersemester 2020 Professor für Philosophie an der Universität Augsburg.

Deputy editor der Zeitschrift *European Journal of Philosophy of Religion*.

Mitglied des Editorial Committee der internationalen Zeitschrift *TheoLogica* (Louvain).

Hauptschriftleiter der Zeitschrift für Katholische Theologie.

Herausgeberschaft

Verbogenheit Gottes. Klassische und aktuelle Beiträge aus Theologie und Religionsphilosophie (gem. mit A. Kreiner und V. Weidner). Stuttgart u. a.: Kohlhammer 2020.

Peter Knauer SJ. Theologie und Ethik im Dienst an der christlichen Botschaft (gem. mit R. Deinhammer SJ). Zeitschrift für Katholische Theologie 1/142 (2020).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Warum das Argument weltanschaulicher Pluralität für Toleranz nicht ausreicht. Philosophische und psychologische Überlegungen zu weltanschaulicher Pluralität und Toleranz. In: Sebastian Gäb (Hg.): *Religion und Pluralität*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer (= Münchener philosophische Studien, Neue Folge) 2020, 58–77.

Einleitung: Die religionsphilosophische Debatte zur Verbogenheit Gottes (gem. mit A. Kreiner und V. Weidner). In: Georg Gasser, Armin Kreiner und Veronika Weidner (Hg.): *Verbogenheit Gottes. Klassische und aktuelle Beiträge aus Theologie und Religionsphilosophie*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer 2020, 17–25.

Eine kurze Einführung in Peter Knauers systematisches Denken (gem. mit R. Deinhammer SJ). In: *Zeitschrift für katholische Theologie* 142/1 (2020), 1–11.

Betreute Dissertationen

Attukaran Esthappan, Vincent: Introspecting Human Consciousness: A Critical Analysis of William James's Introspective Method in "The Principles of Psychology" (gem. mit J. Quitterer).

Mader, Walter: Lebensform Philosophie. Fünf Konzepte aus fünf Jahrhunderten (gem. mit J. Quitterer und H. Kraml).

Drittmitteleprojekt

Theistic Belief, Atheistic Belief and Standards of Rationality. A Project for the Advancement of Analytic Theology in Russia. Templeton Religion Trust, 2018–2020.

Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8520
Fax: 0043-512-507-2736
christoph.jaeger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Philosophie des Mittelalters
- Religionsphilosophie
- Theorie der Emotionen

Mitglied im Editorial Board der *Grazer Philosophischen Studien – Internationale Zeitschrift für analytische Philosophie*.

Gutachter für die internationalen Fachzeitschriften *American Philosophical Quarterly*, *Analysis*, *Australasian Journal of Philosophy*, *Canadian Journal of Philosophy*, *Erkenntnis*, *Faith and Philosophy*, *Grazer Philosophische Studien*, *Journal of Consciousness Studies*, *Journal of Philosophical Research*, *Mind*, *Philosophical Quarterly*, *Philosophical Studies*, *Ratio*, *Religious Studies*, *Social Epistemology*, *Synthese* und *Zeitschrift für Ethik und Moralphilosophie*.

Projektgutachter für die *Fritz-Thyssen-Stiftung* (Köln).

Herausgeberschaft

True Enough? Themes from Elgin (gem. mit F. Malfatti). Special Issue: *Synthese* – an international journal for epistemology, methodology and philosophy of science. 2020.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

The social fabric of understanding: equilibrium, authority, and epistemic empathy (gem. mit F. Malfatti). In: *Synthese*. Online first.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|---|
| SS 2020 | VO Philosophiegeschichte I |
| | VO Vertiefung erkenntnistheoretischer Grundfragen |
| | SE Masterkurs Metaphysik-Gotteslehre-Religionsphilosophie |
| | SE Geschichte der Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit B. Niederbacher) |
| | SE Seminar für DoktorandInnen: Masterkurs Metaphysik-Gotteslehre-Religionsphilosophie |
| | SE Forschungsseminar Philosophie (gem. mit B. Niederbacher) |
| WS 2020/2021 | VO Hermeneutik |
| | SE Wissen und Erkennen-Lektüre: Fake News und Verschwörungstheorien |
| | VO Systematische Grundfragen der theoretischen Philosophie – fächerübergreifend |

SE Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie
SE Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit K. Dormandy)
SE Forschungsseminar Philosophie (gem. mit K. Dormandy)

Betreute Dissertationen

- Feldbacher, Christian Johann: Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen (gem. mit W. Löffler).
- Gnanadnas, Joseph Raj Maria Xavier: Epistemic Justice and the Indian Social System (gem. mit K. Dormandy).
- Malfatti, Federica: Verstehen verstehen (gem. mit W. Löffler).
- Parathattel, Thomas: Epistemology without Justification: How Far Can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience (gem. mit W. Löffler).
- Sager, Karl Heinz: Die Tugend des Verstehens (gem. mit B. Niederbacher).
- Santhanam, Clement Jesudoss: The Epistemic Status of the Reception, Formation, and Transformation of a Religious Text (gem. mit K. Dormandy).
- Stuhne, Valentin: The Notion of Epistemic Authority. Authoritative Testimony as a Reason to Believe (gem. mit K. Dormandy).

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian

Präses, Institutsleiter



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8527
Fax: 0043-512-507-2736
christian.kanzian@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
 - Geschichte der Philosophie
 - Analytische Philosophie

Geschäftsführender Mitherausgeber der Schriftenreihe *Philosophische Analyse* (De Gruyter).

Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*.

Vizepräsident der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft / Austrian Ludwig Wittgenstein Society, ALWS.

Monografie

Alltagsontologie. Eine metaontologische Grundlegung. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) 2020.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Abstrakte, konkrete, universale, einzelne Gegenstände: Klassische Grundunterscheidungen in der aktuellen Ontologie. In: Jan Urbich und Jörg Zimmer (Hg.): *Handbuch Ontologie*. Stuttgart: Metzler 2020, 388–394.

Sein als Existenz. In: Jan Urbich und Jörg Zimmer (Hg.): *Handbuch Ontologie*. Stuttgart: Metzler 2020, 351–357.

Kommentar zu Kathrin Koslickis „Form, Matter, Substance“. In: *Zeitschrift für katholische Theologie* 142/2 (2020), 232–239.

Wittgenstein in Contemporary Philosophy: A Differentiated Evaluation. In: Margit Gaffal (Hg.): *Language, Truth and Democracy. Essays in Honour of Jesus Padilla Galvez*. Berlin u. a.: De Gruyter (= Aporia 12), 99–110.

Öffentliche Vorträge

Was es nicht alles gibt – Einführung in die Ontologie. Pädagogische Hochschule Tirol (PHT). Innsbruck, 17. 2. 2020.

Lehrveranstaltungen

SS 2020 Analytical Ontology (Loyola University of Congo, Kinshasa)

WS 2020/2021

- VO Angewandte Ontologie
- VO Philosophiegeschichte im Überblick
- VO Klassiker der Philosophiegeschichte (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)
- VO Philosophiegeschichte II
- PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I
- VU Hauptströmungen der gegenwärtigen Metaphysik
- VU Hauptströmungen der gegenwärtigen Metaphysik (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)
- SK Begleitung wissenschaftlicher Projekte (gem. mit M. Kraml)

Betreute Masterarbeit

Kuliraniyil Jose, Shibu: How Real is the Virtual? An Ontological Introspection into Virtual Reality.

Betreute Dissertationen

Alex, Joji: The Metaphysic responsibility of Re-Imaging the Face of the Faceless in the Indian Caste-System (gem. mit P. J. Kuruvilla).

George, Sebastian: An Enquiry on the Ontological Status, Value and Relevance of Virtual Reality/Virtual Objects (gem. mit P. J. Kuruvilla).

Porathur, Sinto Jose: Neoplatonism, The Advaita Vedanta and Com-Con Method for Cross-Cultural Philosophizing (gem. mit H. D'Almeida).

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8525
Fax: 0043-512-507-2736
winfried.loeffler@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Logik
- Wissenschaftstheorie
- angewandte Ethik (Medizinethik, Umweltethik)
- Religionsphilosophie

Mitherausgeber der Schriftenreihe *Beiträge zur Bolzano-Forschung* des Forschungsinstituts für angewandte Ethik an der Universität Salzburg.

Mitglied des Editorial Board und Gutachter der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*, Amsterdam.

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat und Gutachter der Zeitschrift *Philosophisches Jahrbuch*.

Associate Editor und Gutachter der Zeitschrift *European Journal for Philosophy of Religion*.

Mitglied im Scientific Board der Zeitschrift *Diacovensia*, Đakovo.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Der Vernunftbezug der Theologie. Ein europäisches Erbe und seine Gefährdungen. In: *ET Studies* 11/1 (2020), 3–23.

Secular Reasons for Confessional Religious Education in Public Schools. In: *DAEDALUS* 149/3 (2020), 119–134.

Positivismus. In: Görres-Gesellschaft (Hg.): *Staatslexikon. Recht – Wirtschaft – Gesellschaft. Bd. 4: Milieu – Schuldrecht*. Freiburg i. Br. u. a.: Herder 2020, 935–938.

Säkularisierung: I. Säkularisierung, Säkularisation, Säkularität, Säkularismus. In: Görres-Gesellschaft (Hg.): *Staatslexikon. Recht – Wirtschaft – Gesellschaft. Bd. 4: Milieu – Schuldrecht*. Freiburg i. Br. u. a.: Herder 2020, 1518–1521.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|--|
| SS 2020 | VO Philosophy of Religion and Epistemology: Alvin Plantinga (Universität Zagreb)
VO Philosophische Gotteslehre Grundlagen
VO Wissenschaftstheorie und Interdisziplinäres Lernen
VO Klassische Philosophische Gotteslehre (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) |
| WS 2020/2021 | VO Metaphysik Grundlagen
VO Logik
VO Grundfragen der Sozialphilosophie (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)
VO Wissenschaftstheorie I |

Betreute Dissertationen

Feldbacher, Christian Johann: Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen (gem. mit C. Jäger).

Hesse, Georg Jacob: Metapher, Kontext und Kognition. Metaphern zwischen Indexikalität und Ähnlichkeit (gem. mit C. Tapp).

Malfatti, Federica: Verstehen verstehen (gem. mit C. Jäger).

Parathattel, Thomas: Epistemology without Justification: How Far Can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience (gem. mit C. Jäger).

Sukristiono, Dominikus: Moral Explanation in the Context of Ethical Particularism/Generalism Debate.

Drittmittelprojekt

Kritische Edition von František Príhonskýs Manuskript über D. F. Strauß. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), 2017–2021.

Univ.-Ass. Federica Malfatti, M.A. PhD



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8529
Fax: 0043-512-507-2736
federica.malfatti@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Wissenschaftstheorie
- Religionsphilosophie

Herausgeberschaft

True Enough? Themes from Elgin (gem. mit C. Jäger). Special Issue: *Synthese* – an international journal for epistemology, methodology and philosophy of science. 2020.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Can Testimony Transmit Understanding? In: *Theoria – Swedisch Journal of Philosophy and Psychology* 86/1 (2020), 54–72.

On Understanding and Testimony. In: *Erkenntnis*. Online first.

The Social Fabric of Understanding: Equilibrium, Authority, and Epistemic Empathy (gem. mit C. Jäger). In: *Synthese*. Online first.

Introduction to the Topical Collection “True Enough? Themes from Elgin”. In: *Synthese*. Online first.

Akademische Vorträge

Understanding and its relation to knowledge. Universidad Autónoma de Madrid / Autonomous University of Madrid. Madrid, 27. 1. 2020.

Kommentar zum Vortrag von Mariangela Cocchiaro (University of Hong Kong), Peer disagreement? Etiology matters! Epistemology Seminar 2020. Bochum, 16. 6. 2020.

Equilibrium, authority, and understanding. Epistemology Seminar 2020. Bochum, 17. 6. 2020 (online).

Do we deserve credit for everything we understand? Vortrag im Berufungsverfahren (Juniorprofessur Theoretische Philosophie). Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin, 8. 7. 2020.

Understanding phenomena (to some extent). Understanding, in Science and Beyond. 1st Zoom Workshop. Reykjavik, 28. 7. 2020 (online).

Do we deserve credit for everything we understand? On Testimony and Beyond. Fribourg, 6. 11. 2020 (online).

Abgeschlossene Hochschulschriften

Verstehen verstehen. Dissertation.

Lehrveranstaltungen

- SS 2020 VU Grundfragen der aktuellen Philosophie des Geistes
WS 2020/2021 SE Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie
 SE Seminar für DoktorandInnen: Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie

Preise und Auszeichnungen

LFUI Best Student Paper Award 2020 für „On Understanding and Testimony“, erschienen in: *Erkenntnis*.

Assoz. Prof. Dr. Bruno Niederbacher SJ



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8526
Fax: 0043-512-507-2736
bruno.niederbacher@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie moralischer Überzeugungen
- Moralische Metaphysik
- Ethik mit Thomas von Aquin

Redaktionsmitglied der *Zeitschrift für Katholische Theologie* der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.

Schriftleiter der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie* (gem. m. A. Löffler SJ).

Mitherausgeber der Schriftenreihen *Münchener Philosophische Studien* und *Innsbruck Studies in Philosophy of Religion*.

Mitglied des Advisory Boards der Zeitschriften *International Journal in Philosophy and Theology* und *Revista Portuguesa de Filosofia*.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Exemplarist Virtue Theory and the Kant Complaint. In: *Revista Portuguesa de Filosofia* 76/1 (2020), 75–92.

Moralische Wahrheit und Freiheit. In: Benedikt Paul Göcke und Thomas Schärtl (Hg.): *Freiheit ohne Wirklichkeit? Anfragen an eine Denkform*. Münster: Aschendorff 2020, 197–222.

Ein Eliminativismus moralischer Eigenschaften auf dem Prüfstand. In: *Theologie und Philosophie* 95 (2020), 558–571.

Öffentliche Vorträge

Ignatianische Spiritualität. TheoTag der Diözese Innsbruck. Innsbruck, 6. 2. 2020.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|---|
| SS 2020 | VO Klassische Metaphysik |
| | SE Ethik-Lektüre: Was macht mich glücklich? |
| | SE Geschichte der Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit C. Jäger) |
| | VU Geschichte der Philosophie – Spezialthemen II: Britische Moralisten |
| | SE Forschungsseminar Philosophie (gem. mit C. Jäger) |
| | PS Philosophisch-praktisch-theologisches Propädeutikum (gem. mit K. Breitsching, A. Findl-Ludescher und I. Klein) |
| WS 2020/2021 | VO Ethik Grundlagen |
| | VO Philosophische/theologische Erkenntnislehre (gem. mit R. Siebenrock) |
| | VO Ethik Vertiefung: Was können wir von Kants Ethik lernen? |

SE Schlüsseltexte der praktischen Philosophie: Ethik im 20. Jahrhundert

VU Praktische Philosophie - Grundlagen und Anwendung: Was steckt hinter dieser Meinung? Ein kritischer Blick auf moralische Urteile und deren Begründung

SE Seminar für DoktorandInnen: Schlüsseltexte der praktischen Philosophie: Ethik im 20. Jahrhundert

Betreute Dissertationen

Edenhofer, Annette Barbara: Die Schule der Feindesliebe: Martha Nussbaums Ethik des Übergangszorns (gem. m. W. Palaver).

Ernst, David Johannes: Klugheit und moralische Motivation. Thomas von Aquins Beitrag zur Motivationsdebatte in der Ethik (gem. mit E. Runggaldier).

Isife, Liberatus Ebelechukwu: Contemporary Ethical Intuitionism: An Analytic Perspective.

Sager, Karl Heinz: Die Tugend des Verstehens (gem. mit C. Jäger).

Drittmittelprojekt

Aufbau der „Zeitschrift für Theologie und Philosophie“. Jesuitenkolleg Innsbruck und Gedächtnisstiftung Peter Kaiser (1793–1864), 2019–2023.

Univ.-Ass. Mag. Dr. habil. Claudia Paganini



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8539
Fax: 0043-512-507-2736
claudia.paganini@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Angewandte Ethik (Medienethik, Bioethik, Umwelt- und Tierethik)
- Grenzfragen der praktischen Philosophie

Mitglied der Ethikkomission der Medizinischen Universität Innsbruck.

Mitglied der Kommission für Tierversuchsanangelegenheiten des Bundesministeriums.

Chefredakteurin des Newsletters der Katholisch-Theologischen Fakultät Innsbruck.

Monografien

Werte für die Medien(ethik). Baden Baden: Nomos Verlag (= Kommunikations- und Medienethik 12) 2020.

Von wegen Heilige Nacht! Der große Faktencheck zur Weihnachtsgeschichte (gem. mit S. Paganini). Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2020.

Herausgeberschaften

Friede – Gnade – Gerechtigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Institutionen und persönlichem Engagement (gem. mit M. Datterl und W. Guggenberger). Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= theologische trends 30) 2020.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Trauer als Protest. Zeichen setzen gegen Unrecht und Gewalt. In: Monika Datterl, Wilhelm Guggenberger und Claudia Paganini (Hg.): *Friede – Gnade – Gerechtigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Institutionen und persönlichem Engagement*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= theologische trends 30) 2020, 237–253.

Subjekt oder Objekt? Der Hund im TV-Abendprogramm. In: *TIERethik. Zeitschrift für Mensch-Tier-Beziehung* 12/1 (2020), 55–69.

„Gratuliere, du hast etwas Gutes getan!“ Vom (Un)Sinn moralischer Computerspiele. In: Andreas Beinsteiner, Lisa Blasch, Theo Hug, Petra Missomelius und Michaela Rizzoli (Hg.): *Augmentierte und virtuelle Wirklichkeiten*. Innsbruck: innsbruck university press (IUP) (= Medien – Wissen – Bildung) 2020, 97–106.

Rezensionen

Rezension zu: Jonas Bedford-Strohm, Florian Höhne und Julian Zeyher-Quattlender (Hg.): *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven auf politische*

Partizipation im Wandel. In: *Communicatio Socialis* 1 (2020), 115–117.

Rezension zu: Anna Betz et. al. (Hg.): Macht Porno glücklich? Eine empirische Studie zu Nutzung und Ethik von Pornographie im Internet. In: *Communicatio Socialis* 2 (2020), 273–275.

Medienbeiträge

Eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Auf: praefaktisch.de – ein Philosophieblog.

Eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Auf: philosophie.ch – Swiss Portal for Philosophy.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Chair, Kommentar. Toward an Understanding of Nonhuman Minds: From Animal to Artificial Agency. Universität Zürich, 24. 6. 2020.

Organisation der Innbrucker Theologischen Sommertage 2020: Friede – Gnade – Gerechtigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Institutionen und persönlichem Engagement. Innsbruck, 7. – 8. 9. 2020.

Öffentliche Vorträge

Trauer als Protest. Zeichen setzen gegen Unrecht und Gewalt. Innbrucker Theologische Sommerstage 2020: Friede – Gnade – Gerechtigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Institutionen und persönlichem Engagement. Innsbruck, 8. 9. 2020.

Töten oder Nicht-Töten, das ist hier die Frage. Science Slam Innsbruck. Innsbruck, 20. 11. 2020.

Die Post-Schnitzel-Ära. Science Slam Österreich-Finale. Wien, 27. 11. 2020.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|--|
| SS 2020 | Tierethik 2 – Tierethische Positionen – Das Leiden der Tiere (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen)
VO Bioethik
SE Praxis des Wissens und Erkennens-Lektüre
VO Ethik Grundlagen (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) |
| WS 2020/2021 | VU Angewandte Ethik: Unterrepräsentierte Mensch- und Tierstimmen im globalen Entwicklungsprozess (gem. mit W. Guggenberger)
VU Systematische Grundfragen der praktischen Philosophie – fächerübergreifend
VO Ethik Vertiefung (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen) |

Preise und Auszeichnungen

Gewinnerin des Science Slam Innsbruck 2020.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8524
Fax: 0043-512-507-2736
josef.quitterer@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Anthropologie
- Wissenschaftstheorie

Editor in Chief der Zeitschrift *Disputatio philosophica – International Journal on Philosophy and Religion* der Filozofski fakultet Družbe Isusove in Zagreb.

Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.
Mitglied im Klinischen Ethikkreis (KEK) des Landeskrankenhaus Innsbruck.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Philosophische Aspekte der Parkinson-Erkrankung. In: *Brixner Theologisches Jahrbuch* 10/2019, Beiheft (2020), 71–79.

Was sind Werte – wie komme ich dazu? In: *ÖKUM. Mitteilungen des Schulamtes der Diözese Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Edith Stein, Hochschulstandort Innsbruck, Stams* 32/1 (2020), 16.

Medienbeiträge

Perspektiven, die das Denken bereichern. Welche Rolle spielen die Religionen für die Ethik? In: *Moment – Sonderbeilage der Tiroler Tageszeitung* vom 25. 9. 2020.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|---|
| SS 2020 | VO Philosophische Grundlagen der Kognitionswissenschaften |
| | VO Klassische Philosophische Anthropologie |
| | SE Anthropologie-Lektüre: Der Leib in Philosophie und Theologie (gem. mit D. Wehinger) |
| WS 2020/2021 | VO Philosophische Anthropologie Grundlagen |
| | SE Masterkurs Philosophische Anthropologie: Vermögen und Handlung (gem. mit K. Dormandy) |
| | SE Seminar für DoktorandInnen: Philosophische Anthropologie: Vermögen und Handlung (gem. mit K. Dormandy) |

Betreute Masterarbeiten

Darnhofer, Deborah: Die Darm-Hirn-Achse. Werden cartesianische Hintergrundannahmen durch neuere neurobiologische Studien abgelegt oder bleiben Descartes' Dua-

lismus von Körper und Geist und ein neurobiologischer Reduktionismus vorherrschend?

Weichlein, Raphael Joseph: Metaphysik der Spiritualität. Zur Relevanz der Onotologie der Vermögen (powers) für ein zeitgemäßes Verständnis göttlicher Gnade.

Betreute Dissertationen

Attukaran Esthappan, Vincent: Introspecting Human Consciousness: A Critical Analysis of William James's Introspective Method in "The Principles of Psychology" (gem. mit G. Gasser).

Mader, Walter: Lebensform Philosophie. Fünf Konzepte aus fünf Jahrhunderten (gem. mit G. Gasser und H. Kraml).

Rendl, Marina: Dialektik der Kultur und des Lebens in den Werken von Georg Simmel und Michail Bachtin (gem. mit H. Staubmann).

Schrötter, Gertrud: Bewusstsein als Aktivität. Eine alternative Phänomenbestimmung (gem. mit E. Runggaldier).

Dr. Daniel Wehinger



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8538
Fax: 0043-512-507-2736
daniel.wehinger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Geistes
- Metaphysik

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Kein Weg zu Gott? – Über die Einseitigkeit der Welt-Gott-Beziehung. In: *Zeitschrift für katholische Theologie* 142/1 (2020), 32–56.

Akademische Vorträge

Advance euthanasia directives and dementia: The case of Mrs A. Ringvorlesung „Ethical Decision Making“. Management Center Innsbruck (MCI). Innsbruck, 16. 11. 2020.

Lehrveranstaltungen

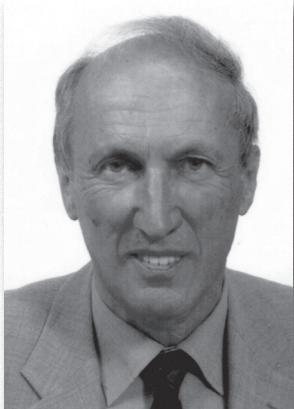
SS 2020 SE Anthropologie-Lektüre: Der Leib in Philosophie und Theologie (gem. mit J. Quitterer)

WS 2019/2020 VO Psychologische Anthropologie: Was ist der Mensch?
VU Spezialthemen der Psychologie und ihre Anwendungen: Leiblichkeit
VO Philosophische Anthropologie Grundlagen (in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen)

Emeriti

ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Siegfried Battisti

pensioniert am 1. 10. 2003



Kontakt

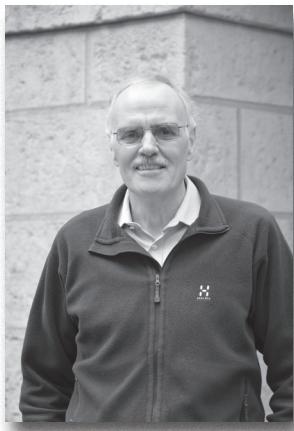
Fax: 0043-512-507-2736
sbattisti1@alice.it

Forschungsschwerpunkte

- Grundfragen der Philosophie (Philosophische Anthropologie und Ethik, Erkenntnislehre und Hermeneutik, Metaphysik mit philosophischer Gotteslehre und Religionsphilosophie)
- Spezialthemen der Philosophie: Dostojewskij, Camus, Kafka, A. de Saint-Exupéry und D. Buzzati

em. Univ.-Prof. Dr. Hans Goller SJ

emeritiert am 1. 8. 2008



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
hans.goller@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Grenzfragen der empirischen Psychologie

OR i. R. Doz. Dr. Hans Kraml

pensioniert am 31. 12. 2015



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8530
Fax: 0043-512-507-2736
hans.kraml@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Sprachphilosophie
- Handlungstheorie
- Kulturtheorie
- Edition von Texten zur Philosophie und Theologie des Mittelalters

Betreute Diplomarbeit

Koffi, Kobenan Faustin: Religions et culture de la justice et de la paix. Stratégies de prévention ou de résolution des conflits: le cas de la Côte d'Ivoire post-crise politique.

Betreute Dissertationen

- Mader, Walter: Lebensform Philosophie. Fünf Konzepte aus fünf Jahrhunderten (gem. mit G. Gasser und J. Quitterer).
- Tappeiner, Arnild-Cosima: Neuplatonische Implikationen in Maimonides' More-Nevuchim (gem. mit G. Leibold).

em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. Gerhard Leibold

emeritiert am 1. 10. 2012



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8523
Fax: 0043-512-507-2736
gerhard.leibold@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie und Theologie des Mittelalters
- Erkenntnistheorie
- Philosophiegeschichte des Altertums und des Mittelalters

Betreute Dissertationen

- Tappeiner, Arnild-Cosima: Neuplatonische Implikationen in Maimonides' More-Nevuchim (gem. mit H. Kraml).

em. o. Univ.-Prof. Dr. Otto Muck SJ

emeritiert am 1. 10. 1997



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8522
Fax: 0043-512-507-2736
otto.muck@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Wissenschaftstheoretische Grundlagen von Metaphysik und weltanschaulichem Dialog

em. o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ

emeritiert am 1. 10. 2014



Kontakt

Tel.: 0043-512-5346-355
Fax: 0043-512-507-2736
edmund.runggaldier@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Kausalität
- Scholastische Metaphysik

Herausgeber der Schriftenreihe *Contemporary Scholasticism*, Ontos Verlag (gem. mit E. Feser).

Betreute Dissertationen

Ernst, David Johannes: Klugheit und moralische Motivation. Thomas von Aquins Beitrag zur Motivationsdebatte in der Ethik (gem. mit B. Niederbacher).

Schrötter, Gertrud: Bewusstsein als Aktivität. Eine alternative Phänomenbestimmung (gem. mit J. Quitterer).

Projekte und Projektmitarbeiter*innen

Forschungsprojekt

„Theistic Belief, Atheistic Belief and Standards of Rationality. A Project for the Advancement of Analytic Theology in Russia“

Projektlaufzeit:

2018–2020

Projektleiter:

Univ.-Ass. Mag. Mag. Dr. habil. Georg Gasser
Dr. Kirill Karpov (Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau)

Geldgeber:

Templeton Religion Trust

MitarbeiterInnen:

Johannes Gernot Amoser, B.phil., BSc (bis 30. 4. 2020)
Mag. Marisa Gasteiger (bis 29. 2. 2020)
Dipl-Theol. Jacob Hesse (bis 31. 3. 2020)
Dipl-Theol. Georg Sauerwein, MSc (bis 30. 9. 2019)
Dr. Klaus Viertbauer (bis 31. 3. 2020)
Dr. Daniel Wehinger (bis 31. 3. 2020)

Innsbruck ist als Zentrum der sogenannten analytischen Theologie nach der Gesamtkoordination der beiden von der John Templeton Foundation geförderten Projekte „Analytic Theology: The Convergence of Philosophy and Theology“ (2011–2014) und „Analytic Theology and the Nature of God“ (2015–2018) international bekannt. Daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass nun Dr. Gasser dank der Unterstützung durch den Templeton Religion Trust ein neues Projekt zur analytischen Theologie leitet und zwar in Zusammenarbeit mit Dr. Kirill Karpov von

der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Hinter dem etwas langatmigen Titel „Theistic Belief, Atheistic Belief and Standards of Rationality. A Project for the Advancement of Analytic Theology in Russia“ steht das Bemühen, religionsphilosophischen und theologischen Kreisen in der russischsprachigen Welt aktuelle analytisch geprägte religionsphilosophische Debatten und ihre Relevanz für die theologische Reflexion näherzubringen. Während durch die beiden Analytic Theology-Projekte in Europa inzwischen ein

Netzwerk von Forschern und Forscherinnen besteht, das von Spanien bis nach Polen und von Italien bis nach Schweden reicht, sind Russland und angrenzenden Staaten kaum mit diesem Netzwerk und den darin verhandelten Forschungsfragen in Berührung gekommen. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen im Projekt geändert werden. Dazu gehören eine Reihe von Übersetzungen von Schlüsselwerken der analytischen Religionsphilosophie aus dem Englischen in das Russische, sodass die russischsprachige Forschungsgemeinde über eine kleine in ihrer Muttersprache vorhandenen Bibliothek von Primärtexten verfügen wird. Zudem werden interessierte russischsprachige Forscherinnen zu einer Workshop-Reihe nach

Moskau eingeladen, damit eine stärkere Vernetzung zwischen ihnen etabliert werden kann. Schließlich werden zwei internationale Konferenzen organisiert, wobei eine in Moskau und eine in Innsbruck stattfinden soll. Die Moskauer Konferenz 2019 wird den Atheismus als weltanschauliche Alternative zu theistischen Wirklichkeitskonzeptionen zum Inhalt haben, während die Innsbrucker Konferenz 2020 – gerade auch vor dem Hintergrund der in deutschsprachigen theologischen Kreisen heftig diskutierten Frage nach der Eigenart der systematischen Theologie als Wissenschaft – wissenschaftstheoretische Grundlegungen der Theologie im Allgemeinen und der analytischen Theologie im Besonderen behandeln soll.

Johannes Gernot Amoser, B.phil., BSc



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
johannes.amoser@student.uibk.ac.at

Arbeitsschwerpunkte

- studentische Mitarbeit im Projekt

Mag. Marisa Hanna Gasteiger



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
marisa.gasteiger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Fundamentaltheologie
- Religionsphilosophie
- analytische Theologie

Dissertationsprojekt: Gebet und Gottesbild

In meinem Dissertationsprojekt untersuche ich die Wechselwirkungen zwischen Gebet und Gottesbild. Was sagt unser Beten über unser Gottesbild aus und welche Auswirkungen hat unser Gottesbild auf das Gebet? Und welche Konsequenzen sind zu erwarten, wenn Gottesbild und Gebet inkohärent sind?

Der Fokus meiner Arbeit liegt auf dem christlichen Gebet, das über alle konfessionellen Unterschiede hinweg als zentral wahrgenommen wird. Um jedoch ein vertieftes Verständnis des christlichen Gebets und Gottesbildes zu ermöglichen, bedarf es auch einer Analyse des jüdischen Gebets sowie des darin aufscheinenden Gottesbildes, was nicht zuletzt durch einen Vergleich herausragender jüdischer und christlicher Gebete geschehen soll.

Ziel meines Projektes ist die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Gebet und Gottesbild sowie die Überprüfung der Hypothese, dass betende ChristInnen elementarste Grundüberzeugungen über Gott teilen, die im christlichen Gebet ihren Ausdruck finden. Wenn diese Hypothese einer genauen Überprüfung standhält, können die analysierten Grundüberzeugungen wiederum weiterführend für den Entwurf einer Kriteriologie vernünftigen und angemessenen Betens sein. In diesem Zusammenhang sind auch religionsphilosophische Überlegungen zu den Kriterien für eine vernünftige christliche Gebetspraxis von besonderer Bedeutung.

Dipl.-Theol. Jacob Hesse, MA



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
jacob.hesse@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Sprachphilosophie
- Erkenntnistheorie
- Logik
- Religionsphilosophie

Dissertationsprojekt: Metapher, Kontext und religiöse Sprache

In meiner Dissertation untersuche ich das Phänomen der Metapher mit den Mitteln der zeitgenössischen analytischen Sprachphilosophie. Dabei soll gezeigt werden, dass Metaphern schon auf der semantischen Ebene korrekt und vollständig analysiert werden können, wenn der Kontext in die semantische Analyse integriert wird. In einem zweiten Teil wird die Rolle von Metaphern in religiöser Sprache betrachtet. Hier soll untersucht werden, welche Konsequenzen die Kombination eines realistischen Verständnisses religiöser Sprache mit einer kontextuell-semantischen Interpretation von Metaphern hat. Dabei wird sich zeigen, dass metaphorische Äußerungen unablässige Funktionen sowohl für die alltägliche religiöse Sprache, als auch für den wissenschaftlich-metaphysischen Diskurs besitzen. Zudem kann so ein realistisches mit einem nicht wörtlichen Verständnis religiöser Sprache verbunden werden.

Abgeschlossene Hochschulschriften

Metapher, Kontext und Kognition. Metaphern zwischen Indexikalität und Ähnlichkeit.
Dissertation.

Dr. Klaus Viertbauer



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
klaus.viertbauer@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie (kontinental, analytisch)
- Subjektphilosophie (kontinental, analytisch)
- Positionen: Manfred Frank, Jürgen Habermas, Sören Kierkegaard, Thomas Metzinger, Friedrich Schleiermacher

Gutachter für die Zeitschriften *Theologie und Philosophie* und *Zeitschrift für katholische Theologie*.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

Das Selbst bei Kierkegaard. Ein Konzept zwischen Fichte und Hölderlin. In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 60–61 (2020), 243–252.

Rezension

Wolfgang Detel: Warum wir nichts über Gott wissen können (Blaue Reihe). Hamburg: Meiner, 2018. In: *Salzburger Theologische Zeitschrift* 22/2 (2018).

Editionsprojekt

„Kritische Edition von František Příhonskýs Manuskript über D. F. Strauß“

Projektaufzeit:

2017–2021

Projektleiter:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler

Geldgeber:

Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)

Mitarbeiter:

Peter Schenkel, MA (bis 30. 4. 2020)

In diesem Projekt erstellen wir eine kritische Edition des Manuskripts *D. D. F. Strauß in seiner christlichen Glaubenslehre widerlegt, ehe er geboren ward durch die Ansichten des D. Bernard Bolzano* von František Příhonský (1788–1859), einem Schüler von Bernard Bolzano.

Dieses 770 Seiten umfassende und religionsphilosophisch wie theologisch höchst interessante Manuskript ist bisher unveröffentlicht und weitgehend unbekannt, obwohl es einen wertvollen Zugang zur Philosophie Bernard Bolzanos (1781–1848) und zur zeitgenössischen Rezeption von David Friedrich Strauß auch im Habsburgerreich bietet. Das Manuskript wurde zwar von Příhonský verfasst, spiegelt aber Bolzanos Ideenwelt wider. Es enthält sogar zahlreiche Marginalien in Bolzanos Handschrift. Anhand des Manuskripts werden zwei bisher in der Forschung vernachlässigte Themenbereiche untersucht: Bolzanos Theologie und Religionsphilosophie sowie Strauß' *Christliche Glaubenslehre*, der in der Forschung bisher weniger Augen-

merk zuteil wurde als seinem berühmten Hauptwerk *Das Leben Jesu*. Die von uns angestrebte flüssig lesbare und vollständige Edition des Manuskripts wird daher sowohl eine wertvolle Quelle für die Bolzano-Forschung sein als auch einen Einblick in die zeitgenössische Rezeption der *Christlichen Glaubenslehre* bieten. Sie soll diese beiden wichtigen Denker des frühen 19. Jahrhunderts besser verstehen lassen und einen Beitrag zur Untersuchung dieser durchaus turbulenten Zeit der Theologie leisten.

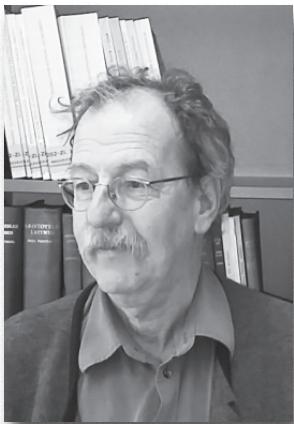
Dazu erstellen wir ein Transkript des Manuskripts mit Ausweis seiner zahlreichen Einfügungen, Streichungen und Marginalien und den Bezügen zur *Christlichen Glaubenslehre*. Größere Anmerkungen und tiefere Analysen werden in einen Kommentarband verlegt, der vor allem die Beziehungen des Manuskripts zu Bolzanos *Lehrbuch der Religionswissenschaft*, zu seinen weiteren theologischen und religionsphilosophischen Schriften sowie zur zeitgenössischen Rezeption von Strauß' Werk darstellt. Ein großes

Bolzano/Strauß-Symposium gegen Ende der Projektlaufzeit und eine Open-Access-Plattform sollen der Arbeit die gebührende wissenschaftliche Aufmerksamkeit verschaffen.

Der Hauptteil der editorischen Arbeit wird von Peter M. Schenkel, MA, geleistet, der seine Fähigkeiten auf dem Gebiet bereits bei Projekten zu Bolzano, Kepler, früh-

neuzeitlicher Physik und frühneuzeitlicher Wissenschaftstheorie unter Beweis stellen konnte. Weiter wissenschaftliche, administrative und vorbereitende Arbeiten sowie die wissenschaftliche Koordination des Projekts liegen in den Händen des Projektleiters Prof. Winfried Löffler.

Peter Schenkel, MA



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
peter.schenkel@ilo.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie Bernard Bolzanos und ihr geistesgeschichtlicher und historischer Kontext
- Johannes Kepler und die frühneuzeitliche Naturwissenschaft
- Theologiegeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts
- historische Hilfswissenschaften

Zur Person:

Studium der Philosophie, Geschichte und historischen Hilfswissenschaften an der LMU München; MA 1980 (Magisterarbeit über René Descartes' *morale provisoire*); Mitarbeit in zahlreichen Editionsprojekten an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der LMU München, besonders der 25bändigen Werkausgabe von Johannes Kepler; Mitarbeit im Rahmen der *Bernard-Bolzano-Gesamtausgabe* u. a.

Zeitschriftenprojekt

Aufbau der „Zeitschrift für Theologie und Philosophie“ (ZTP)

Projektaufzeit:

2019–2023

Projektleiter:

Assoz. Prof. Dr. Bruno Niederbacher SJ

Geldgeber:

Jesuitenkolleg Innsbruck,
Gedächtnisstiftung Peter Kaiser
und weitere Förderer

Mitarbeiter:

Mag. Christian Bargehr

Seit November 2019 läuft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck das Drittmittelprojekt „Aufbau der Zeitschrift für Theologie und Philosophie“. In enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie in München sowie der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main wird eine Online-Zeitschrift aufgebaut, in der die beiden renommierten Fachzeitschriften „Zeitschrift für katholische Theologie“ und „Theologie und Philosophie“ weitergeführt werden. Da die in Innsbruck betriebene „Zeitschrift für katholische Theologie“ eine der ältesten deutschsprachigen theologischen Zeitschriften ist, wird die ZTP ihre Zählung weiterführen und ab 2021 beginnend mit Jahrgang 143 sowohl im Online- als auch im Print-Format viermal jährlich erscheinen.

Im Hintergrund dieser Neuausrichtung steht auch die Tatsache, dass im April 2021 die Jesuiten aus Deutschland, Lettland, Litau-



en, Österreich, Schweden und der Schweiz organisatorisch zu einer gemeinsamen Zentraleuropäischen Provinz (ECE) zusammengeschlossen werden.

Die Schriftleitung ist mit Alexander Löffler SJ (Theologie/PTH Sankt Georgen, Frankfurt) und Bruno Niederbacher SJ (Philosophie/LFU Innsbruck) interdisziplinär besetzt. Zum länder- und fächerübergreifenden Redaktionsteam gehören außerdem Godehard Brüntrup SJ (HfPh München), Boris Repschinski SJ (LFU Innsbruck), Georg Sans SJ (HfPh München) und Oliver J. Wiertz (PTH Sankt Georgen, Frankfurt). Paul Schöffner SJ kümmert sich als Mitarbeiter in der Schriftleitung um die Buchbesprechungen aus dem Bereich der Theologie. Im *Editorial Board* stehen der sechsköpfigen Redaktion ausgewiesene nationale und internationale wissenschaftliche Expertinnen und Experten aus den Bereichen der Systematischen Theologie und Philosophie mit ihrem

Rat zur Seite.

Durch exzellente und originelle deutsch- oder englischsprachige wissenschaftliche Abhandlungen und Buchbesprechungen will die ZTP die Forschung in Theologie und Philosophie durch systematische Studien fördern und darüber hinaus auch ein Forum für die konkrete Begegnung von Theologie und Philosophie sein. Ein entsprechendes Begutachtungsverfahren (Double Blind Peer Review) garantiert, dass die Beiträge höchste wissenschaftliche Standards erfüllen und im *Web of Science* präsent sind.

Das Projekt nützt eine Installation der Software *Open Journal Systems* auf einem Server der Universität Innsbruck. Diese Software ist ein Redaktionssystem, das die verschiedenen Schritte von der Einreichung von Textangeboten über die Begutachtung und das *Layout* bis hin zur Veröffentlichung unterstützt. Über die Software und die entsprechende *Website* werden aber auch die verschiedenen Abonnements verwaltet und der Kauf einzelner Artikel abgewickelt. Unter der Mitarbeit von Christian Bargehr als Zeitschrift-Manager und Grafiker ist das Projekt mittlerweile soweit fortgeschritten, dass ab sofort Textangebote in Form von wissenschaftlichen Abhandlungen oder Buchbesprechungen zur Begutachtung eingereicht werden können: <https://ztp.jesuiten.org>

- Abhandlungen erörtern ein Thema der Systematischen Theologie oder Philosophie und zeichnen sich durch inhaltliche Originalität und Exzellenz aus. Abhandlungen aus anderen Fachgebieten der Theologie und Philosophie sind willkommen, sofern sie ihr Thema unter einer ge-

zielt systematischen Fragestellung behandeln. In besonderer Weise will die ZTP der akademischen Begegnung von Philosophie und Theologie ein Publikationsforum bieten.

- Der Förderung des wissenschaftlichen Diskurses in Systematischer Theologie und Philosophie sowie beider Disziplinen untereinander dient auch ein Rezensionsteil. Mit aussagekräftigen Buchbesprechungen soll zeitnah auf wichtige Neuerscheinungen aus den Bereichen der Systematischen Theologie und Philosophie aufmerksam gemacht und im Sinne einer kritischen Erstwürdigung qualifiziert Stellung bezogen werden.

Auch themenbezogene Spezialausgaben der ZTP sind möglich.

Die erste Nummer der ZTP soll im März 2021 erscheinen und im Rahmen einer Konferenz der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Diese Konferenz wird voraussichtlich vom 11. bis 13. März 2021 in Innsbruck stattfinden. Professorinnen und Professoren des Newman-Instituts Uppsala, der Hochschule für Philosophie in München, der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main und der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck werden daran teilnehmen und über die Frage debattieren: Kann Theologie Wissenschaft sein? Auch Natur- und Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollen sich an der Debatte beteiligen. So hoffen wir, dass die ZTP einen guten Start haben und viele interessierte Leserinnen und Leser finden wird.

Mag. Christian Bargehr



Kontakt
Christian.Bargehr@uibk.ac.at
ztp@jesuiten.org

Arbeitsschwerpunkte

- Manager der *Zeitschrift für Theologie und Philosophie*

Das Forschungszentrum Religionsphilosophie Innsbruck Center for Philosophy of Religion

Religionen prägen den Alltag menschlicher Gesellschaften weltweit. Sie sind ein besonderer Teil unserer Lebenspraxis, denn häufig erheben sie weit ausgreifende Ansprüche an den Menschen und berühren seine höchsten Werte, das, was ihm heilig ist. Religionen können aber auch zu Ideologien werden oder für Propagandazwecke missbraucht werden. Die philosophische Reflexion der Religionen – ihrer Weltanschauungen und ihrer Praxis – dient dem friedlichen Zusammenleben der Menschen und einer stabilen Wertebasis. Da sie sich letztlich allein der Vernunft verpflichtet weiß, ist es ein Kernanliegen der Philosophie, allen Arten von Irrationalismen entgegenzusteuern – auf der Ebene der persönlichen Überzeugungen des Einzelnen wie auf der Ebene des Geltungsanspruchs ganzer Religionen. Diesem Anliegen widmet sich in besonderer Weise die philosophische Forschung am Forschungszentrum ICPR.

Ziel des ICPR ist es, die international ausgerichtete religionsphilosophische Forschung an der Universität Innsbruck zu bündeln und weiter zu fördern. Keimzelle des ICPR ist das Institut für Christliche Philosophie, das Forschungszentrum ist aber offen für die Mitarbeit entsprechend interessierter und qualifizierter Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche. Zum Programm des Forschungszentrums gehören regelmäßige internationale Gastvorträge, Workshops, Konferenzen usw. sowie die jährlichen Aquinas Lectures. Das Institut für Christliche Philosophie bietet Gästen von DoktorandInnen bis zu arrivierten WissenschaftlerInnen eine stimulierende Atmosphäre für die Durchführung ihrer Forschungsvorhaben. Das Forschungszentrum kann auf die umfangreiche religionsphilosophische Expertise der Innsbrucker Philosophie bauen. Seit einer Reihe von Jahren stellt Innsbruck auch den Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Religionsphilosophie.

Mit dem Forschungszentrum verbunden ist ein Doktoratskolleg „Religionsphilosophie“. Es fördert Doktorandinnen und Doktoranden, die ein philosophisches Thema mit Religionsbezug bearbeiten.

Bei der Evaluation des Forschungsschwerpunktsystems der Universität Innsbruck 2018 gehörte das FZ Religionsphilosophie zur Spitzengruppe in den Geisteswissenschaften.

Aktivitäten des Forschungszentrums:

- Host institution für internationale GastwissenschaftlerInnen
- hochkarätige DoktorandInnenbetreuung
- wöchentliches Forschungsseminar / Kolloquium
- ansprechendes Programm internationaler Gastvorträge
- Publikationen zur verschiedenen Themen der Religionsphilosophie
- Vernetzung mit wissenschaftlichen Gesellschaften (ÖGRPh, ArGe der PhilosophiedozentInnen an theologischen Ausbildungseinrichtungen, EuARe, ÖGP, DGPhil, GAP u. v. a. m.)
- internationale Workshops und Tagungen.

CHRISTOPH JÄGER
(SPRECHER DES ICPR)

Gastlehrende

Dr. Dr. Robert Deinhammer SJ

Innsbruck

SS 2020

VU Naturphilosophie: Die Natur- und Wissenschaftsphilosophie Karl
Popper

Dr. Wilhelm Guggenberger

Ao. Univ.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2021

VU Angewandte Ethik: Unterrepräsentierte Mensch- und Tierstimmen
im globalen Entwicklungsprozess (gem. mit C. Paganini)

Mag. Dr. Anna Findl-Ludescher

Ass.-Prof. am Institut für Praktische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2020/21

PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit C.
Kanzian und D. Regensburger)

Mag. Dr. Michaela Quast-Neulinger, MA

Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2020/21

UE Übungen zur Erkenntnistheorie

Dr. Dietmar Regensburger

Ass.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2020/21

PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit C.
Kanzian und A. Findl-Ludescher)

Mag. Karl Heinz Sager

Innsbruck

SS 2020

VO Logik

Mag. Dr. Roman Siebenrock

Univ.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2020/21

VO Philosophische/theologische Erkenntnislehre (gem. mit B. Niederba-
cher)

Dr. Dr. Joseph Wang-Kathrein

Univ.-Ass. am Forschungsinstitut Brenner-Archiv und am Digital Science Center, Universi-
tät Innsbruck

SS 2020

SE Seminar für DoktorandInnen: Digitale Edition: Methoden der Daten-
Abfrage

WS 2020/21

SE Seminar für DoktorandInnen: Datenmodellierung für Geisteswissen-
schaften 1: Datentypen und strukturierte Daten

Studentische Mitarbeiter*innen

Katja Hözl



Kontakt

katja.hözl@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin in der Lehre
- studentische Mitarbeiterin von Katherine Dormandy

Johanna Stüger



Kontakt

johanna.stüger@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentische Mitarbeiterin in Forschung und Verwaltung
- studentische Mitarbeiterin in der Lehre
- studentischer Mitarbeiterin am Doktoratskolleg "Philosophy of Religion"

Matthias Troger



Kontakt

matthias.t.troger@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter von Christian Kanzian

Mitarbeiterinnen in der Verwaltung

Mag. Monika Datterl, Bakk.



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8521
Fax: 0043-512-507-2736
monika.datterl@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Projektverwaltung „Analytic Theology“
- Lehreverwaltung
- Lektorat
- Layouting

Mag. Ksenia Scharr



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8521
Fax: 0043-512-507-2736
ksenia.scharr@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Front Office
- Finanzverwaltung
- Studierendenbetreuung
- Betreuung der Homepage

Neuerscheinungen am Institut

Monika Datterl, Wilhelm Guggenberger, Claudia Paganini (Hg.):

Friede – Gnade – Gerechtigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Institutionen und persönlichem Engagement (theologische trends 30).

innsbruck university press 2020, 258 S., ISBN 978-3-99106-009-3

Friede und Gerechtigkeit sind nicht nur politische, sondern auch theologische Themen. Egal ob sie als in dieser Welt zu realisierende Ziele oder als eschatologische Vision gedacht werden, sie waren bereits für die biblischen Autoren, die Kirchenväter und die Theologen nach ihnen wichtige Anliegen, haben im Kirchenrecht Niederschlag gefunden und in der Praxis der christlichen Verkündigung. Dabei bleibt im Kontext des christlichen Glaubens der Mensch nicht auf sich allein gestellt, sondern darf das eigene Tun als von der Gnade Gottes getragen verstehen. Die Rolle der Institutionen jedoch scheint ambivalent: Einerseits können sie als Garanten für die Verwirklichung der menschlichen Sehnsucht nach einem friedvollen Zusammenleben verstanden werden, andererseits normieren sie persönliches Engagement und laufen Gefahr, dieses in ein allzu enges Korsett zu schnüren und es damit letztlich abzutöten.



Das Thema der Innsbrucker Theologischen Sommertage wurde also zum einen gewählt, weil es sich dabei um eine für Theologie und Philosophie bleibend aktuelle Thematik handelt, zum anderen weil die Theologische Fakultät derzeit im Rahmen der UN Sustainable Development Goals die Patenschaft für SDG 16 innehält. Friede, Gerechtigkeit und starke Institutionen sollen dabei auf nationaler und internationaler Ebene gefördert werden und gemeinsam mit den übrigen 16 SDGs einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten.

Katherine Dormandy (Hg.):

Trust in Epistemology (Routledge Studies in Trust Research).

Routledge 2020, 296 S., ISBN 978-1138570030



Trust is fundamental to epistemology. It features as theoretical bedrock in a broad cross-section of areas including social epistemology, the epistemology of self-trust, feminist epistemology, and the philosophy of science. Yet epistemology has seen little systematic conversation with the rich literature on trust itself. This volume aims to promote and shape this conversation. It encourages epistemologists of all stripes to dig deeper into the fundamental epistemic roles played by trust, and it encourages philosophers of trust to explore the epistemological upshots and applications of their theories. The contributors explore such issues as the risks and necessity of trusting others for information, the value of doing so as opposed to relying on oneself, the mechanisms underlying trust's strange ability to deliver knowledge, whether depending on others for information is compatible with epistemic responsibility, whether self-trust is an intellectual virtue, and the intimate relationship between epistemic trust and social power.

This volume will be a vital resource to academics and students not just of epistemology and trust, but also of moral psychology, political philosophy, the philosophy of science, and feminist philosophy – and to anyone else wanting to understand our vital yet vulnerable-making capacity to trust others and ourselves for information in a complex world.

Christian Kanzian:

Alltagsontologie. Eine metaontologische Grundlegung.

innsbruck university press 2020, 204 S., ISBN 978-3-99106-021-5

open access: https://www.uibk.ac.at/iup/buch_pdfs/9783991060215.pdf

Der vorliegende Band ist als erster Teil einer Summe der Ontologie konzipiert. Ziel ist eine Gesamtdarstellung der Ontologie, welche zusammen mit dieser metaontologischen Grundlegung eine darauf aufbauende kategoriale Ontologie und eine angewandte Ontologie umfassen soll. Dieses Buch ist dennoch ein abgeschlossenes Projekt. Sein Anliegen ist die Entwicklung einer Alltagsontologie in kritisch-konstruktiver Auseinandersetzung mit Vertreterinnen und Vertretern der aktuellen metaontologischen Debatte. Mit dem Stichwort „Alltagsontologie“ ist auch die Leitidee der intendierten „Summe einer Ontologie“ auf den Punkt gebracht: Die Grundstrukturen der kategorialen Wirklichkeit finden wir weder an einer mikrophysikalischen Basis, noch in einem platonischen Ideenhimmel. Ontologie ist eine systematische Beschreibung der menschlichen Lebenswelt. Sie setzt an bei einer Reflexion auf die Voraussetzungen bezüglich Existenz und Existierendem, die wir in unserer alltäglichen Praxis machen. Dieses Programm erfordert fundamentale Naturalismuskritik, damit verbunden eine neue Etablierung der Ontologie als „Erste Philosophie“.



Claudia Paganini:

Werte für die Medien(ethik) (Kommunikations- und Medienethik 12).

Nomos 2020, 178 S., ISBN 978-3-8487-6310-8

Vor dem Hintergrund der ebenso lebendigen wie anspruchsvollen medienethischen Debatte der letzten Jahre erarbeitet die Autorin einen Kernbestand an Werten, die sich in den verschiedenen Kontexten medial vermittelter Kommunikation als konstitutiv herausgestellt haben: Transparenz, Fairness, Respekt, Verantwortung und Kompetenz. Als Ausgangspunkt zieht sie die konkrete Praxis heran, d.h. die moralischen Überzeugungen und Wertvorstellungen der einzelnen Handelnden. Der auf diese Weise rekonstruierte Minimalkonsens wiederum soll in der konkreten Entscheidungssituation dabei helfen, durch Abwägen und Argumentieren zu einer gut begründeten, inhaltlich konkreten Antwort zu gelangen.



Claudia Paganini, Simone Paganini:

Von wegen Heilige Nacht! Der große Faktencheck zur Weihnachtsgeschichte.

Gütersloher Verlagshaus 2020, 160 S., ISBN 978-3-579-02397-7

Kaum ein Ereignis hat die Welt so stark beeinflusst wie die Geburt Jesu. Aber: Was geschah damals eigentlich? Die Bibel erzählt Widersprüchliches. Wann Jesus geboren ist und wo das war, ist nicht so ganz deutlich. Auch andere Details sind höchst unklar: Wieso wurde Jesus als Heiland wahrgenommen? War seine Mutter wirklich Jungfrau? Und ihr Ehemann ein alter Knacker? Und was hat es mit den Engeln, Hirten und den drei Königen auf sich? Woher kamen Ochs und Esel und hat es in jener Nacht wirklich geschneit?



Bibelwissenschaftler haben viel geforscht, um Licht in das Dunkel der Heiligen Nacht zu bringen. Dieses Buch präsentiert die Ergebnisse. Sie sind ernüchternd und befreiend zugleich: Weihnachten war ganz anders und darf doch bleiben, was es ist. Ein faszinierendes Fest, das Kinderaugen zum Glänzen bringt und die Großen in den Bann seiner Botschaft schlägt.

Abgeschlossene Hochschulschriften

Bachelorarbeiten

Corda-Endler, Barbara: Was können philosophische Gottesbeweise leisten und wo liegen ihre Grenzen? Eine kritische Analyse des aristotelischen Gottesbeweises von Edward Feser (R. Deinhammer).

Fink, Laura: Der Aristotelische Lustbegriff. Eine Analyse der Lustbegriffe Aristoteles' in der Nikomachischen Ethik im Vergleich zum Verständnis der Lust von Henry Sidgwick (B. Niederbacher).

Hämmerle, Agnes: Umweltgerechtigkeit. Was Verteilungsgerechtigkeit, Utilitarismus, Generationengerechtigkeit und Kosmopolitismus dazu beitragen können (C. Pagagnini).

Hämmerle, Agnes: Postmortale Gerechtigkeit in Judentum, Christentum und Hinduismus (M. Gasteiger).

Körner Margarete Maria: Die Entstehung der Ikone und ihr Weiterleben (B. Braun).

Master- und Diplomarbeiten

Andre, Rémy Pascal: Tierschutz und Tierrechte – Ein überwindbarer moralischer Konflikt? (B. Niederbacher).

Darnhofer, Deborah: Die Darm-Hirn-Achse. Werden cartesianische Hintergrundannahmen durch neuere neurobiologische Studien abgelegt oder Bleiben Descartes' Dualismus von Körper und Geist und ein neurobiologischer Reduktionismus vorherrschend? (J. Quitterer).

Koffi, Kobenan Faustin: Religions et culture de la justice et de la paix. Stratégies de prévention ou de résolution des conflits: le cas de la Côte d'Ivoire post-crise politique (H. Kraml).

Kuliraniyil Jose, Shibu: How Real Is the Virtual? An Ontological Introspection into Virtual Reality (C. Kanzian).

Weichlein, Raphael Joseph: Metaphysik der Spiritualität. Zur Relevanz der Onotologie der Vermögen (powers) für ein zeitgemäßes Verständnis göttlicher Gnade (J. Quitterer).

Dissertationen

Edenhofer, Annette Barbara: Die Schule der Feindesliebe: Martha Nussbaums Ethik des Übergangszorns (B. Niederbacher und W. Palaver).

Hesse, Georg Jacob: Metapher, Kontext und Kognition. Metaphern zwischen Indexikalität und Ähnlichkeit (C. Tapp und W. Löffler).

Isife, Liberatus Ebelechukwu: Contemporary Ethical Intuitionism: An Analytic Perspective (C. Jäger und B. Niederbacher).

Malfatti, Federica: Verstehen verstehen (C. Jäger und W. Löffler).

Porathur, Sinto Jose: Neoplatonism, The Advaita Vedanta and Com-Con Method for Cross-Cultural Philosophizing (C. Kanzian und H. D'Almeida).

Tagungen und Festveranstaltungen

29. Jänner 2020:

Aquinas Lectures 2020: Fáinche Ryan (Trinity College Dublin): The Complexity of Truth-telling: Augustine, Aquinas, and some contemporary considerations.

7. und 8. September 2020:

Innsbrucker Theologische Sommertag 2020: Friede – Gnade – Gerechtigkeit. Im Spannungsfeld zwischen Institutionen und persönlichem Engagement.

Gastvorträge

8. Jänner 2020:

Sylwia Wilczewska (Universität Lublin): *Practical agnosticism as a nondoxastic attitude.*

26. Juni 2020:

Mark Alfano (Macquarie University): *Technologically Scaffolded Atypical Cognition: The Case of YouTube's Recommender System.*

21. Oktober 2020:

Eva Schmidt (TU Dortmund): *Pragmatic Encroachment with Reasons.*

30. Oktober 2020:

Barry Smith (University at Buffalo): *The Impossibility of Digital Immortality.*

25. November 2020:

Anne Meylan (Universität Zürich): *What do we do when we suspend judgement? An effort!*

9. Dezember 2020:

Michel Croce (University College Dublin), Tommaso Piazza (University of Pavia): *Consuming Fake News: Can We Do Any Better?*

16. Dezember 2020:

M. Giulia Napolitano (University of California, Irvine): *Conspiracy Theories and Propaganda.*

Organigramm

